



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

328 (19.7.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287644)



gramm der „Bekämpfung des Faschismus bis auf Messer, der Unterstützung der Volksfronten in allen Ländern und mit allen Mitteln sowie der Steigerung der internationalen Agitation des Bolschewismus in der Welt“ unvermindert weiter verfährt.

Das „Musterbeispiel“

„Der spanische Bürgerkrieg habe,“ so schreibt Dimitroff, „insofern ungeheure internationale Bedeutung, als er ein Musterbeispiel dafür darstelle, mit welchen Methoden und welchen Zielen die „Volksfronten“ unter Führung der Kommunisten den „Faschismus“ bekämpfen müssen. In Frankreich, in China, in der Tschecho-Slowakei sei heute schon deutlich der Einfluss des spanischen „Beispiels“ zu spüren (!).

Als positive Ergebnisse des spanischen Bürgerkrieges bezeichnet Dimitroff die Tatsache, daß am Vorbild Sowjetspanien die Notwendigkeit der Vereinigung aller marxistischen Parteien demonstriert worden sei. Heute, so verkündet Dimitroff, wo Marxisten in Frankreich gegen die Sagoularde-Berschwörer agitieren, wo die tschechischen Kommunisten die Sudetendeutschen „entlarven“, wo die englischen Kommunisten die „verhängnisvolle Politik Chamberlains bloßstellen“, steht das Beispiel Spaniens vor aller Augen“.

Noch mehr Heße, noch mehr Streiter

Zum Schluß agitiert Dimitroff wieder für neue Störungsaktionen. Es müsse jetzt noch mehr geschehen. Jeder „Antifaschist“ müsse es zu seiner Ehrensache machen, für Notspanien seine Pflicht zu erfüllen. Noch einmal weist Dimitroff dann in diesem Zusammenhang auf sein Angebot an die Leitung der Zweiten Internationale hin, „gemeinsame Aktionen“ in der Art von Streiks, „proletarischen Sanktionen“ usw. zugunsten Notspaniens einzuleiten.

Die Komintern sehe sich dagegen nach wie vor für „konkrete Aktionen“ zugunsten Spaniens ein und betreibe „das einmütige Vorgehen des internationalen Proletariats“.

„Ansichtssache“ - meint Englands Premierminister

Die Opposition versucht ihn für die Tschechen festzulegen

DNB London, 18. Juli

Im Unterhaus kam es am Montag zu einem Frage- und Antwortspiel über die Tschecho-Slowakei. Dabei wollte der konservative Abgeordnete Sir Arnold Wilson aus dem Munde des Premierministers eine Erklärung erhalten, ob eine moralische oder anderweitige Unterstützung der Tschecho-Slowakei im Falle eines Fehlschlages der Verhandlungen mit den Sudetendeutschen in Frage komme.

Chamberlain antwortete: „Die Besprechungen zwischen den Parteien sind noch im Gange. Ich ziehe es daher gegenwärtig vor, auf einen erfolgreichen Ausgang dieser Besprechungen zu hoffen, anstatt ihren Fehlschlag im Voraus anzunehmen.“

Der Oppositionsabgeordnete Dalton versuchte dann den Ministerpräsidenten darauf festzulegen, ob für den Fall, daß die tschecho-slowakische Regierung einen „vernünftigen und generösen“ Vorschlag für die Regelung der besprochenen Frage mache, die britische Regierung die Tschecho-Slowakei in ihrem Widerstand gegen „unvernünftige und maßlose“ Forderungen unterstützen würde.

Chamberlain antwortete hierauf, kurz: „Ob diese Forderungen vernünftig oder unvernünftig sind, ist Ansichtssache.“

Auf eine Anfrage des Labour-Abgeordneten Henderson erklärte Ministerpräsident Chamberlain erneut, daß die englische Regierung das Abkommen mit Italien nicht eher in Kraft setzen könne, als sie die spanische Frage für geregelt ansehe. Die englische Regierung hoffe ernstlich, daß die Annahme des Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien eine solche Regelung beschleunigen werde. Auf die weitere Frage Hendersons, ob die italienische Regierung die Inkraftsetzung des Abkommens nicht durch eine Zurückziehung der Freiwilligen beschleunigen könnte, erwiderte Chamberlain, daß die Regierung in Rom nicht die allein hierfür in Frage kommenden sei.

Der Oppositionsliberale Acland wollte vom Premierminister schließlich eine Zusicherung, daß die englische Regierung eine Zurückziehung von 10.000 Freiwilligen nicht als Voraussetzung für die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens ansehen würde.

Sogar Kopfnicken ist strafbar

Tschechen-„Justiz“ gegen sudetendeutschen Lehrer

EP Prag, 18. Juli

In dem sudetendeutschen Städtchen Wagstadt hat die Staatspolizei dieser Tage eine Strafe verhängt, deren Begründung bemerkenswert ist: Sie verurteilte einen Oberlehrer zu einer Geldstrafe von 200 Tschechenkronen oder zu sechs Tagen Arrest, weil er angeblich bei einer von der Sudetendeutschen Partei veranstalteten Wählerversammlung zu den Ausführungen des Redners mit dem Kopf genickt habe.

Dadurch habe er den Inhalt der Rede gutgeheißen. Das Urteil der Staatspolizei gibt allerdings keinerlei Auskünfte darüber, zu welchen Stellen der Rede der Beurteilte genickt haben soll und inwiefern überhaupt der Inhalt der Rede selbst den tschecho-slowakischen Gelehrten widerspreche. Man muß daher annehmen, daß die tschechische Staatspolizei in Wagstadt das Kopfnicken bei SDP-Versammlungen an und für sich für strafbar hält.

Zehntausende von Heßschriften in Tel-Aviv

Genauere Pläne zur Bolschewisierung Palästinas / So arbeitet Dimitroff

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

l. b. London, 19. Juli

Die jüdische Polizei hat in Tel-Aviv, der rein jüdischen Stadt von über 100.000 Einwohnern in der Nähe von Jaffa, die Zentrale einer weitverzweigten kommunistischen Heß-tätigkeit im Orient aufgedeckt. Es wur-

Polizei in Tel-Aviv bestätigt den von vielen Seiten immer schon gehegten Verdacht, daß die nach Palästina ausgewanderten Juden zum größten Teil Träger bolschewistischer Ideen sind und daß Moskau bei den gegenwärtigen Unruhen auf dem Umweg über die Juden und direkt seine Hand im Spiel hat.

Am Montag gelang es einer arabischen Abteilung, die palästinensisch-transjordanische Grenze zu überschreiten, wobei es zu einem Zusammenstoß mit Juden kam. Ein Araber wurde getötet. Drei Juden wurden bei der arabischen Gegenwehr verwundet.

für Menschenrechte in Volganen schwere Drohungen gegen den inneren Frieden in Frankreich aus. Er erklärte, die Volksfront habe nichts von ihrer Kraft eingebüßt; die umlaufenden gegenteiligen Behauptungen seien völlig unbegründet. An einem Oktober- oder Novembertage würden die Volksmassen zur Aktion schreiten. Sie seien darauf vorbereitet. Die Gegner der Volksfront täuschten sich, wenn sie annähmen, daß ihre Kampfkraft erschöpft sei, weil sie die „Pause“ angenommen habe. „Wir verwerfen nicht nur nicht den Kampf,“ - so erklärte Jouhaux wörtlich - „wir suchen ihn! Es ist notwendig, daß die Verantwortlichen im Sinne des sozialen Fortschrittes handeln!“

Königinmutter Maria von Rumänien, ist um 17 Uhr MGS im Schloß Bellshor in Sinaia verstorben. Auf dem Buda-reker königlichen Stadtschloß wurde sofort die Königsstandarte auf Halbmaß gesetzt.

Juden raus - aus Ungarns Presse

Einschneidende Maßnahmen / Ein Kommissar ernannt

(Drahtbericht unseres Budapestener Vertreters)

v. M. Budapest, 19. Juli

Die Montagausgabe des „Ungarischen Abendblattes“ veröffentlicht zwei wichtige Verordnungen der Regierung über die Durchführung des Judengesetzes in der Presse. Die Säuberung des Pressewesens in Ungarn hat damit begonnen.

Auf Grund dieser Verordnung haben sämtliche Zeitungsunternehmen bis zum 16. August dieses Jahres an zuständiger Stelle die genauen persönlichen Daten ihrer ständigen Mitarbeiter vorzulegen und bis zum 31. Dezember 1939 die Bestimmungen über das Zahlenverhältnis der nichtjüdischen und jüdischen Mitarbeiter durchzuführen.

Bekanntlich verfügt § 5 des Judengesetzes, daß nach dem 31. Dezember 1939 Juden nur in einem solchen Verhältnis angestellt werden dürfen, daß ihre Zahl 20 Prozent der ständigen Mitarbeiter eines Blattes nicht übersteigt und daß auch die gesamten Verträge der jüdischen Mitarbeiter dieses Verhältnis

nicht übersteigt. Wenn man bedenkt, daß ein Drittel aller Schriftsteller in Ungarn und zwei Drittel der Journalisten in Budapest Konfessionsjuden sind, daß sich 14 von den 18 großen Budapestener Zeitungen bis zu 80 Prozent in jüdischen Händen befinden, so zeigt sich, daß die jetzt einsetzende Säuberungsaktion eine äußerst einschneidende Maßnahme für die inneren Verhältnisse der ungarischen Presse bedeutet.

Gleichzeitig mit dieser Verordnung zur Säuberung des Pressewesens von jüdischen Elementen hat die Regierung einen Erlass bekanntgegeben, der die Gründung neuer Presseorgane ebenso wie das Weitererscheinen periodischer Zeitschriften von der ausdrücklichen Genehmigung des Ministerpräsidenten abhängig macht. Der Erlass beugt der Gefahr vor, daß von jüdischer Seite nun versucht wird, die in die Gründung neuer Zeitschriften im Zuge der Durchführung des Judengesetzes aus Zeitungsbetrieben entlassen werden, in neuangeordneten Zeitungsunternehmen unterzubringen.

Der politische Tag

Der englische Premierminister Chamberlain hat einen schweren Tag hinter sich. Am Montag prasselte wieder im Unterhaus einer der Fragenstürme auf ihn herab, die von Zeit zu Zeit von der Opposition sehr geschickt organisiert werden, um durch ihre Presse in der englischen Öffentlichkeit wüßte Propaganda gegen die Politik des derzeitigen Premierministers zu machen. Man scheint sich nicht einmal, Chamberlain zu zeichnen, wie er die Stille des Führers und des Duce pußt, wenn die Zeit gerade günstig ist. In seiner üblichen sachlichen Ruhe hielt Chamberlain jedoch wieder einmal dem Ansturm stand. Ja, er hat sich nicht einmal geteilt, seinen allen Segnern Worten hinzuwerfen, an denen sie zu lauen haben werden. Wir begreifen besonders herzlich die Antwort, die er dem Abgeordneten Dalton gab, als dieser fragte, ob Großbritannien die Tschecho-Slowakei gegen „unvernünftige und maßlose“ Forderungen Deutschlands unterstützen werde. Er entgegnete ihm: „Ob diese Forderungen vernünftig oder unvernünftig sind, ist Ansichtssache“. Dieser klare und lapidare Satz beweist wieder einmal die Mächtigkeit, mit der Chamberlain die derzeitige schwierige politische Lage Europas betrachtet. Seine ira et studio, frei von jeder Leidenschaft, geht den kritischen Problemen unserer Zeit zu Leibe. Für ihn ist vielleicht gerade das sudetendeutsche Problem ein höchst unbequemes, da ja England nach den neuesten Bündnisabmachungen zwischen London und Paris immerhin Gefahr läuft, bei erneuten Schwierigkeiten auf die Seite derer gezwungen zu werden, die der Versailles Politik logar mit Waffenhilfe den letzten Durchbruch verschaffen wollen. Natürlich sieht Chamberlain den Sinn solcher Bestrebungen. Darum auch seine lapidare Feststellung als Kühlung für Heißhörner. In einer Öffentlichkeit, die noch immer einen Bankrottspolster vom Schloß eines Herrn Eden als den „großen britischen Staatsmann“ ansieht, erregt er natürlich damit großes Entsetzen. - Es wird nun in der englischen Oppositionspresse in den nächsten Tagen wiederum nicht an Angriffen fehlen. Und das nicht allein, weil Chamberlain sich wieder einmal mannhalt im Unterhaus gezeigt hat, sondern weil vor allem der Drahtzieher der gesamten Weltunruhe, Dimitroff, in seinem, im Namen des Exekutivkomitees der Komintern gegebenen Aufruf sich auch hart gegen die englischen Konservativen wandte. In schamloser Verdrängung verleiht es diesem Organisator des Massenmordes, die fürchterlichen Opfer des Bürgerkrieges, die General Franco gestern schonungslos den Augen der Öffentlichkeit unterbreitete, denen zuzuschreiben, die die Leidtragenden seiner Aktionen sind. Und noch mehr, er prangert die „faschistenfreundliche Clique der englischen Konservativen und ihre Bundesgenossen im Lager der französischen Reaktion“, wie er diese Männer zu nennen beliebt, als die Verantwortlichen dafür an, daß sein sauberes Vändchen an dem entschlossenen Widerstand des spanischen Volkes scheiterte. Nun werden wieder die geheimen Drähte spielen zwischen Moskau und London, nun werden die verschiedenen Agenten der Komintern in Frankreich und England wieder zusammenstehen müssen, um durch ihre Organe, wie „News Chronicle“, „Deuxre“ und was dergleichen faßfam bekannte Tagesblätter mehr sind, neues Material zum Chaos zu sammeln. Denn so gekübelt ist Dimitroff ja auch, daß er weiß, daß er mit den teuren Worten, die er zum zweiten Jahrestag des Bürgerkrieges losließ, an der günstigen Konstellation in Spanien nichts mehr ändern kann. Andere Mittelchen müssen herhalten, und das ist im letzten Fall dann immer wieder der Krieg. Nur gut, daß am Steuer der britischen Politik zur Zeit ein Mann steht, der diese Machenschaften durchschaut. Hoffen wir, daß seine Parteigänger dem Sturm der Opposition von Moskau bis Dalton so gut trotzen können wie er.

Don 5000 Arbeitslo'en auf 900

So wird in Voralberg gearbeitet

DNB Bregenz, 18. Juli

Wie das Landesarbeitsamt mitteilt, ist in der gesamten Ostmark der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Voralberg am stärksten. Eine Gegenüberstellung der unterstützten Arbeitslosen von Anfang März und Ende Juni ergibt einen Rückgang von 5792 auf 901, also um 84,5 v. D. Dieser Rückgang ist der stärkste, der bisher in einem ehemaligen Bundesland erreicht wurde. Einen ähnlichen Rückgang um mehr als 80 v. D. weist auch die Zahl der überhaupt vorhandenen Arbeitsuchenden auf.

De Lacroix geht wieder nach Prag

DNB Paris, 18. Juli

Der französische Gesandte in Prag de Lacroix hat sich nach mehrstündigem Aufenthalt in Paris, wobei er zwei Wochentagen mit Außenminister Poincaré hatte, am Montagvormittag nach Prag zurückbegeben.

Moskaus beste Maschine



Kaganowitsch und sein tödender Hammer. Zeichnung: Roha

den Tausende von Flugblättern austretenden Inhalt in hebräischer, arabischer, englischer und deutscher Sprache gefunden. In deutscher Sprache wohl deshalb, weil die meisten der aus Osteuropa ausgewanderten Juden diese Sprache verstehen.

Die Polizei beschlagnahmte außerdem viele Druck- und Vervielfältigungsmittel und verhaftete eine Anzahl von Personen. Unter den Verhafteten befindet sich auch eine Frau, die das Oberhaupt der illegalen kommunistischen Partei in Palästina sein soll. Der Inhalt der Flugblätter soll darauf abzielen gewesen sein, den Konflikt zwischen den Juden und Arabern für die revolutionäre bolschewistische Agitation auszunützen. Die Entdeckung der englischen

Die... fagen, Deutscher... unferer... len und... land ver... wissen, I... solche Z... von selbst

Ein be... in den G... lischen B... tende Za... indem er... liebe un... Disziplin... seine Un... statter sei... als die f... Wirklich... auf Par... ist ein M... Kleine

Ja, es... herne G... sich in ih... drücklich... angenehm... durch die... können. D...

ter staatl... auch nur... hausmitgl... von gewiss... durch Einb... durch das... bestimmten... Angst! Sie... demem Gef... den Strang... hören sie d... Schicht, die... nach führer... Dufen hegt... Wie aber... Ueberzahl... zum staatl... zum Hobe... einem Red... Massenber... seine Blüte... ten Grenzen... selbst ein P... Arch, um se... Die geht... er einmal... das Recht... den Kanzel... als Pult -... er dann un... wenn am A... der Zeit rü... einmal ein... größerer un... er entweder... aber auch... zapft. Man... haben. Nur... verläuft sich

Polizisten... Und nun... Zeitung wie... schen Gefah... dem Krieg... wollen, und

Tag

# Blick in den englischen Alltag

## Sechs Monate unter dem Union Jack

von W. Kicherer

III

Die Briten auf der Insel haben es leicht, zu sagen, bei uns herrscht Freiheit und bei euch Deutschen die Bedrückung. Sie messen eben mit verschiedenen Maßstäben. Wir haben halt unsere „Verbotstafeln“, die wir sichtbar hinstellen und sei es nur sicherheitshalber. In England vermeiden sie derlei Tafeln peinlichst, sie wissen, Mann und Frau fühlen ja, daß eine solche Tafel dortstehen könnte. Sie halten von selbst Disziplin.

Ein bekannter deutscher Schriftsteller hat erst in den letzten Tagen in London vor einer englischen Zuhörerschaft diese uns seltsam anmutende Tatsache in einem hübschen Bild erklärt, indem er sagte, daß der Deutsche die Uniform liebt und in ihr als sichtbaren Ausdruck der Disziplin sich wohlfühlt, der Engländer aber seine Uniform im Innern trägt. Dabei einem deutschen Beobachter die Bemerkung gestattet sein mag, daß ihm sehr oft die innere Uniform viel enger und bedrückender vorkommt, als die frei nach außen hin zur Schau gestellte. Wirklich, es ist mit der Freiheit, die sie so sehr aufs Banner schreiben, nicht weit her. Aber es ist ein Aushängeschild.

### Kleine Freiheitsventile

Ja, es gibt aber doch auch Menschen, die das ehernen Gesetz nicht zu achten gewillt sind, die sich in ihrem Freiheitsdrang auch einmal nachdrücklich Luft schaffen wollen. Für diese „unangenehme Sorte“ von Leuten gibt es Ventile, durch die sie ihren Ueberdruck verströmen lassen können. Die Opposition kann sich sozusagen un-



Oben: Wo Englands Große ihr Geistesgut empfangen. Eingang und Vorhof des Kings-College in Cambridge.

Rechts: Wo der kleine Mann sich zu bilden sucht. Im Hyde Park lauscht er den wahren und falschen Aposteln. Hier spricht unter dem Union Jack und der Völkerbunds-Fantasieflagge einer vom verlorenen Genfer Ideal.

Links: Die Gruppe „Asien“ am Albert-Memorial zeigt, England ist überall zu Hause.



dann kommt ihm noch rechtzeitig das Bewußtsein, daß ja auch eine ganze Anzahl verkleideter Polizisten herumsteht, warum also nicht auch unter seinem eigenen Auditorium? — Ja, und da wird er eben zwangsläufig auch bescheiden. Er hat es ja selbst mehr als einmal gesehen, wie plötzlich ein allzu großer Schreier am Schlawitzchen gepackt und auf Nummeres Sicher gebracht wurde.

Ein Kommunist — einer mit englischen akademischen Graden und darum pechschwarzes Schaf der Gesellschaft — meinte einmal: „Da schreit ihr immer von der bedrückten Freiheit in den faschistischen Ländern; wenn ich hier in England das sage, was ich wirklich sagen möchte, bin ich in den nächsten fünfzehn Minuten bei einem streng bildenden Kommissar in Scotland Yard.“

### Hydeparkreden nur Unsinn?

Das Ventil rücht, aber es ist nur weißer, im Winde verwehender Dampf, der da hervorströmt. Es nützt absolut gar nichts, vom resignierenden Standpunkt des Redners aus betrachtet. Aber es schadet auch nichts, wie die Regierung beifällig bemerkt. Und darüber hinaus ist es ein wundervoller Reklametrakt einer flutke gewordenen Freiheit.

Für den, der aber Augen hat zum sehen, bringt es doch viele Offenbarungen. Es ist ja nun nicht so, daß die herumstehende Menge sich lediglich auf das bloße Zuhören beschränken würde. O nein, sie macht Einwände, stellt Fragen, und nicht einmal sehr bequeme, so daß es zuweilen ein richtiges Duell zwischen Redner und Auditorium gibt. Wer sein Ohr am Herzen des Volkes haben möchte, der kann aus den zahlreichen Zwischenfragen immer wieder herausgehören, was den gemeinen Mann auf der Straße in England brennt und was seine Sehnsucht ist. Und er wird gerade dort, wo ihm nur das Bild einer Freiheit vorgaugelt wird, als das erkennbar, was er in seinem tiefsten Herzen ist, ein anständiger und guter Mensch. Auch in seiner Verbeugung!

### Das Ghettovolk darf nicht lehlen

Das ist die positive Seite des seltsamen Tuns am Marble Arch. Dazu kommt noch eine weitere, allerdings für uns Deutsche sehr negative. Ich habe mich einmal in der Hauptprobenzeit, von 10.30 bis 13 Uhr an einem Sonntag durch die Gruppen schieben lassen und allen Männern und Frauen, die das Wort führen, eine Welle gelautet, auch den im verzückten Diskant singenden tapferen Streichern der Heilsarmee, die da ganz groß mit Fahne und Musik angezogen kommen. Ich fand zu Häfen eines Völkerbundsfanatikers, der mit den übelsten Ausdrücken gegen unseren Führer und Mussolini herzog. Und ich ließ meine Augen um seine Leibstrabanten, die hinter seiner Leiter standen, wandern und sah — reines Zion. Zu eckig und zu englisch, von der Nase ganz zu schweigen. Und ich ging weiter zum sozialistischen Redner, und sah eine ähnliche Leibgarde. Und ich drückte mich hinüber zur großen Versammlung der Liga zur Wahrung der Rechte des Judentums, oder wie das Vereindeln sonst hieß, und sah natürlich Juden. Was sollte ich denn beim kommunistischen Schreier anderes erblicken als Juden. Nur der Redner war bezeichnenderweise ein Renommierarier. Anwohner von diesen Reden am britischen Volkskörper spazierte ich ein großes Stück in den herrlich blühenden Hydepark hinein und lehrte erst nach einer Stunde zu der etwa fünfzig Meter vom Rednerplatz entfernten Haltestelle der Omnibusse zurück. Da ist so ein kleines Plätzchen geschaffen mit Telefonzellen und anderen brauchbaren Einrichtungen für Ladies und Gentlemen. Und wen traf ich da? Völkerbundsstreiter und Moskajünger, Judenprediger und Sozi und die ganze Leibgarde aller vier Gruppen, die ganze hyperlegante Judenmischpoke striblich vereint auf einem Hausen und leise, dafür aber um so lebhafter diskutierend. Die ganze Truppe steckte also unter einer Decke. Und der Engländer geht vorbei und sieht es nicht! Woraus mal wieder hervorgeht, daß das Weltjudentum sich auch die kleinste Chance nicht entgehen läßt, gegen Deutschland und Italien die Massen zu verbeten.



(Fortsetzung folgt.)



Das Helm der „dicken Gelder“

Sicher wie die Bank von England... heißt es. Hier sieht man einen Teil von ihr im Bild. Sämtl. Aufn. Dr. W. Kicherer

ter staatlicher Aufsicht ausdienen. Natürlich aber auch nur bis zu einem gewissen Grade. Unterhausmitglied der Opposition, oder Engländer von gewissem Bildungsgrad können das ja tun durch Einberufungen von Versammlungen oder durch das Schreiben eines zur Veröffentlichung bestimmten Briefes an eine Zeitung. Keine Angst! Sie leben in ihrem ehernen ungeschriebenen Gesetz, daß sie wohl kaum einmal über den Strang schlagen werden. Und außerdem gehören sie doch meist zu der gewissen besitzenden Schicht, die gerade keine allzu große Sehnsucht nach kühnen, revolutionären Umwälzungen im Busen hegt.

Wie aber beim kleinen Mann, der doch in der Ueberzahl ist. Er wendet eben seine Schritte zum staatlich eingesehten Ventil der Volksversammlung, zum Hydepark. Entweder lauscht er verzückt einem Redner seiner Partei auf einer großen Massenversammlung, der zwar homert, aber seine Blicke wohlweislich nicht über die gesteckten Grenzen hinwegschickt, oder aber er betritt selbst ein Podium am weiten Platz am Marble Arch, um seinem Herzen einmal Luft zu machen.

Wie geht das nun so zu? — Zunächst zählt er einmal eine kleine Summe, wodurch er sich das Recht erwirbt, eine der frei herumstehenden Kanzeln — kleine Leitern mit einem Brett als Fuß — zu benutzen. Diese Kanzel besteigt er dann und beginnt zu reden. Macht nichts, wenn am Anfang auch keiner zuhört. Im Laufe der Zeit rücken schon ein paar an, und ist erst einmal ein kleiner Kreis geschaffen, so folgt der größere unmittelbar darauf. Vorausgesetzt, daß er entweder wirklich etwas zu sagen hat oder aber auch, daß er kondensierten Unsinn verzapft. Man will schließlich auch etwas zu lachen haben. Nur langweilig darf er nicht sein, sonst verläuft sich sein Auditorium gleich wieder.

### Polizistenhelm als Beruhigungsmittel

Und nun legt er los. Vielleicht hat er in einer Zeitung wieder einmal etwas von der „deutschen Gefahr“ gelesen, hat natürlich Angst vor dem Krieg, den die „verdammten Faschisten“ wollen, und reißt sich nun mit voller Kraft an

900

8. Juli.  
ist in  
der Kr-  
terflügel  
ende Juni  
901, also  
er stärk-  
undstand  
gang um  
ber über-  
auf.  
Drag  
8. Juli.  
de La-  
alenthalt  
nen mit  
Montag-

# Frankreich tanzt auf Straßen und Plätzen

## Der Nationalfeiertag — am Morgen Parade und am Abend Volksfeste

(Von unserem Sonderkorrespondenten Kurt Neher)

Paris, Mitte Juli.

Der große französische Nationalfeiertag beginnt jedes Jahr schon am Abend des 13. Juli. Ueberall werden Vorlesern abgehalten, gleichsam als Generalproben für den kommenden Tag. Ueberall wird getanzt und gesungen, freilich mit Maß und Ziel, wie zur langjahren Eingewöhnung. Kurz nach Mitternacht ist dann alles wieder vorbei. Paris hat sich dann zur Ruhe begeben, um Kräfte zu sammeln für die kommenden Anstrengungen. Die Stadt wandelt an diesem Tag völlig ihr Gesicht. Sie ist sich völlig auf in lauter mittlere und kleine Städte, die alle irgendwo im Süden des Landes liegen könnten, in denen sich alles Leben auf dem Marktplatz und in den Hauptstraßen abspielt. Die offiziellen Veranstaltungen des Staates ändern nichts daran. Sie haben nur die Aufgabe, den Tag auf eine möglichst angenehme, unterhaltende Weise zu füllen, bis zum eigentlichen Fest des Volkes am Abend.

Die Feier der Freiheit wurde in diesem Jahr mit einem für französische Ohren ungewöhnlichen Klang eingeleitet. — Es war bedrohlich verboten auf die Dächer zu steigen und auf die Bäume zu klettern; es war untersagt, die Klöße, die Denkmäler, die Brückengeländer, die Parkgitter und Gartenanlagen als Zuschauersitzplätze zu benutzen. Weiterhin war es nicht gestattet, die zum Empfang des englischen Königs erstellten Fahnenmasten, Säulen und Bögen zu ähnlichen Zwecken zu missbrauchen; außerdem war es verboten mit Papierbällen, Konfetti und Luftschlangen zu werfen, oder Plauenschildern und ähnliche Dinge zu benutzen. So lautete ein Erlass, den der Pariser Polizeipräsident unter Bezugnahme auf ein Gesetz vom August 1790 herausgegeben hatte. Das würdige Datum änderte nichts an der Aktualität der Bekanntmachung, nach der sich zwar niemand richtete, die den Franzosen aber doch einen Nationalfeiertag im Zeichen des englischen Königsbesuches schenkte.

### Fallschirm-Infanterie und Wüstenreiter!

Hunderttausende standen am Morgen des 14. Juli schon in den frühesten Stunden auf den Anmarschwegen zur großen Truppenparade. In den unmöglichsten Stellungen hielten die Menschen aus, um die eroberten, tollbaren Plätze nicht zu verlieren. Leitern, Dächer, Stühle, Tische, Äste und Fische erlebten die Tribünen, Straßenbänder verkauften Spiegel und eine Art Scherenferntrohe. Pünktlich um 9 Uhr begann der Vorbeimarsch vor dem Präsidenten der Republik, der für Frankreich zu einer Feier der militärischen Kraft und Stärke geworden ist. Trommeln rasselten und Claronen gellten vom Grabmal des Unbekannten Soldaten der gegen die Champs Elysees. In toller Ordnung zogen die Soldaten der „grande nation“ — die Ehre aller Waffen und Erdteile — an der begeisterten Menge vorbei. Gewaltig ist die Fülle des französischen Kolonialreiches an Menschen, die es zu seiner „Sicherheit“ unter die Fahnen gerufen hat: Regter aus dem Sudan; Selbstbewußtsein und Stolz leuchten ihnen aus den Gesichtern; die roten Gewänder flattern von ihrem schnellen Schritt; schlanke arabische Reiter ritten mit wehenden, schwarzweißem Umhang auf ihren Schimmeln; da sind die Truppen aus Marokko und Algerien; Swahis und nubische Maschinengewehrschützen folgen. Ein farbenprächtiges Durcheinander von leuchtendem Blau, Rot, Gelb, Schwarz und Weiß zieht vorüber.

### Neue Truppenteile zum ersten Male

Dazwischen schoben sich die sachlich nüchternen Regimenter und Kompanien der Heimatarmee. Wendige Kleinstampfwagen rattern vorbei, Marine folgt, dann die schneidige Luftwaffe, und schließlich werden Kürassiere und leichte Reiterei vom Weisfall der Massen überschüttet. In einer Art blauem Trainingsanzug steht man Frankreichs neueste Truppengattung, die Fliegerinfanterie. Zum ersten Mal zeigen sich bei einem solchen Aufmarsch die Besatzungen der Maginotlinie. Immer wieder hebt man bei den einzelnen Truppenteilen farbige als Offiziere, Regter als Führer weißer Männer! Da und dort zwischen den sonnenverbrannten Soldaten der Heimatarmee leuchtet ein fremdes, schwarzes Gesicht unter dem Stadthelm hervor. Afrika auf dem Marsch! Schwarze Franzosen!

Waffenlos, zwei und eine halbe Stunde lang, marschieren und reiten die Abordnungen der Armee Frankreichs in ausgezeichneter Ordnung mit ihren Waffen durch die Prachtstraßen von Paris. Zum Abschluß der Parade donnern die Geschwader der Luftwaffe heran: schwere Bombenflugzeuge und der Stolz der französischen Konstrukturen, das neue Ganzmetall-Jagflugzeug. Gleichzeitig rattern auf der Erde, in fast unabsehbarer Reihe, die Landabweisungen vorüber. Kluge Formationen aus Stahl, in abenteuerlicher Schuppenmalung mit drohenden Gesichtern und Maschinengewehren, zermahlen den Belag der Straßen.

Während ganz Paris am Spätnachmittag langsam in einen Freudenrausch hineingerät, marschieren auf dem Place de la nation die Anhänger der Kommunisten und der Volksfront. Rot bedeckt in diesem Viertel die Straßen. Erhabene Köpfe grühen die Reserveoffiziere in der Front der roten Garde.

Aber der Aufmarsch ist zeitlich so gelegt, daß niemand einen inneren Kampf zwischen revolutionärer Pflicht und einer zur lieben Gewohnheit gewordenen Festfreude auszufechten hat. Nach 1/2 Uhr ist der ganze Spuk wie weggeschwunden. Traurig und einsam liegen die zerstreuten Flugzettel auf der Straße. Melancholisch packt ein enttäuschter Kundenverkäufer seine Reste zusammen, und die kleinen Kreise lichten sich immer mehr, wo beim Klang der Orgel und Zeddbarmonika rote Kampflieder einstudiert wurden.

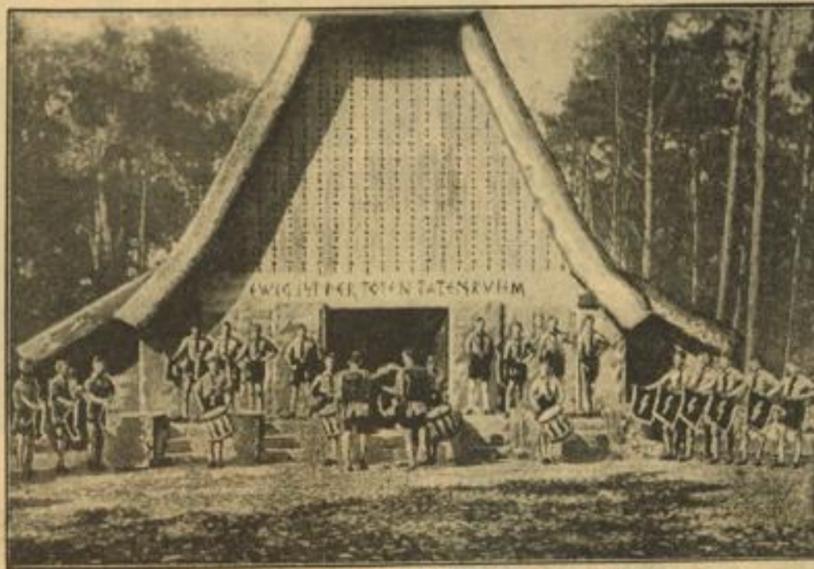
Um aus einer Straße einen Rummelplatz zu machen, bedarf es nur ganz geringer Mittel. Die Pariser sind Meister in dieser Kunst. Man errichtet zuerst ein Podium auf dem Bürgersteig für die Musikanten. Dann werden im

Abstand von 20 Metern zwei Schäre von einer Häuserzeile zur anderen gespannt und kleine Fähnchen und Lampions daran befestigt. Auf die Fahrbahn werden Stühle gestellt, der Asphalt ist kein schlechtes Parkett, und der Tanz kann beginnen.

### Der Verkehr macht Kunstpausen

Jedes Viertel der Stadt hat ein Dutzend dieser mehr oder weniger ausgeschmückten Plätze. Mit einer Straßenlaterne in der Nähe, so wird am Abend ein blaues oder rotes Tuch darüber geworfen. Das gibt eine wunderbare Festbeleuchtung, vor der sich keine noch so beliebige Liebe zu streiten braucht.

Der Tanz auf der Straße ist für unsere Begriffe eine etwas wunderliche Sache. Da warten geduldig 15 bis 20 Autos bis das Spiel der Paare zu Ende ist und die Straße endlich frei wird. Sobald die ersten Takte der Musik aber wieder erklingen, stockt der Verkehr auf neue. Die Polizei hat wahrscheinlich Urlaub. Die Kraftwagenfahrer wohl auch, denn ab



Die ersten Jungen auf dem Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg  
Am Hans-Mallou-Denkmal bei Bergen auf Rügen gab Stabsführer Lauterbacher, wie gemeldet, den Marschbefehl für die Einheit Pommern der Hitler-Jugend zum Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg. Vor dem Ahmarisch legten die Hitlerjungen einen Kranz im Grabmal nieder, um die Toten der Bewegung zu ehren. (Scherl-Bilderdienst-M)

# In einer „alten Mühle“ über den Ozean

## Bravourstückchen eines USA-Fliegers - „Eigentlich wollte ich nach Los Angeles“

DNB Dublin, 18. Juli.

Wie aus Baldonnel (Irland) berichtet wird, landete dort um 14.30 Uhr der amerikanische Flieger Corrigan nach Ueberquerung des Ozeans mit seinem Flugzeug. Corrigan hat den Ozean in einer acht Jahre alten Maschine allein überquert. Er verließ Neupork gestern Abend in einer Maschine, die er für 2000 Mark gebraucht gekauft hatte.

Die geübte Ozeanüberquerung des irisch-amerikanischen Flugzeugmechanikers Douglas Corrigan, hat die amerikanische Öffentlichkeit stark überrascht. Corrigan hatte sein Vorhaben

vorher nicht bekanntgegeben. Er war am Sonntagfrüh vom Floyd-Bennet-Feld gestartet und hatte als Ziel Los Angeles genannt. Infolge Ueberbelastung mit Benzin und Öl rollte die Maschine auf dem Flugplatz über 1200 Meter, ehe sie aufstieg. Zum Erlaunen der Bodenmannschaft flog Corrigan nicht westwärts in Richtung Los Angeles, sondern ostwärts.

Nach seiner Rückkehr nach USA steht Corrigan einigen unangenehmen Auseinandersetzungen mit dem amerikanischen Luftfahrtamt entgegen, da er für seinen Ozeanflug keine Erlaubnis eingeholt hatte. Flugzeugmechaniker Corrigan ist ein in NewYork völlig unbekannter Flieger. Er war in der vorigen Woche von Kalifornien nach NewYork geflogen und hatte diesen Flugweg in seiner acht

Jahre alten und ohne moderne Navigationsinstrumente ausgerüstete Maschine in weniger als 28 Stunden zurückgelegt.

Der amerikanische Ozeanflieger Corrigan lag nach seiner Landung in Baldonnel frisch und munter: „Ich habe niemals die Absicht gehabt, den Atlantik zu überfliegen. Ich hatte die Absicht, nach Los Angeles zu fliegen. Als ich aber über den Wolken angelangt war, geriet mein Kompaß in Unordnung. Ich bin die ganze Zeit über der Wolkenbede geflogen. Das erste Land, das ich wieder gesehen habe, war die irische Küste.“ Auf Befragen erklärte Corrigan, daß er die ganze Zeit nach seiner Armbanduhr gesteuert habe. Corrigan war mit Rücksicht auf das Alter seines Flugzeugs schon zu dem Zweck in Genehmigung zum Ueberfliegen des Ozeans verweigert worden.

### Wo ist „Admiral Karpfänger“?

Eine Suchaktion der Hapag

DNB Berlin, 18. Juli.

Da die am 1. Juli d. J. eingeleitete radiotelegraphische Umfrage nach dem am 8. Februar d. J. von Port Gormain nach England abgegangenen Segelschiff „Admiral Karpfänger“, Hapag, bisher keine Meldung erbracht hat, hat die Hamburg-Amerika-Linie ihren Dampfer „Leuna“ angewiesen, die Rückreise von Australien um das Kap Horn anzutreten, um dabei den von den Seglern meistens benutzten Weg abzusuchen.

Weiter hat die Reederei die hilenische Marine gebeten, einen Dampfer zur Verfügung zu stellen, um die Südspitze von Südamerika von Kap Villar über Kap Horn bis zu der Staateninsel einschließlich der vorgelagerten kleinen Inseln abzusuchen. Diese durch das Entgegenkommen der hilenischen Regierung ermöglichte Suchaktion wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Die Hapag hat außerdem ihrem auf dem Wege von Buenos Aires nach San Vincent befindlichen Dampfer „Gera“ Anweisung gegeben, eine dort verweilende schwarze Biermaske zu suchen und ihren Namen festzustellen.

# Eifersüchtiger Schifferstädter schießt

## Schwere Bluttat in Stuttgart / Ein Polizeibeamter ermordet

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Stuttgart, 18. Juli

An der Bahnunterführung bei Stuttgart-Untertürkheim ereignete sich am Montag um 17.15 Uhr eine entsetzliche Bluttat. Eine Frau, die ein Kind bei sich hatte und am Arm eines Mannes ging, rief plötzlich einen Polizeibeamten um Hilfe an mit der Begründung, ihr Begleiter wolle sie erschließen. Der Polizeibeamte versuchte daraufhin, dem Mann die Pistole zu entwenden, wurde von ihm jedoch sofort durch mehrere Schüsse ins Gesicht und Brust niedergestreckt. Dann eilte der Täter der flüchtenden Frau nach, gab im Laufen zwei Schüsse auf sie ab, ohne sie jedoch zu treffen und holte sie schließlich ein. Er setzte ihr die Pistole auf

die Brust, doch enthielt das Magazin glücklicherweise keine Patrone mehr. Inzwischen waren außer anderen Passanten zwei Männer aus der dort gerade haltenden Straßenbahn herbeigeeilt und machten den Mörder unschädlich. Die sofort herbeigerufene Polizei nahm den Täter fest.

Es handelt sich bei ihm um den 34jährigen Hilfsarbeiter Georg Michael Krug aus Schifferstadt in der Pfalz. Er hatte schon seit längerer Zeit zu der seit acht Jahren verheirateten Frau Stuhlfauth aus Schifferstadt Beziehungen. Der Mann der Frau Stuhlfauth arbeitet zur Zeit in Göttingen. Die Frau hatte die Absicht, die Beziehungen zu Krug aufzugeben. Deshalb fuhr ihr der Täter nach und versuchte, sie zu ermorden.

### Sind

Es ist... (text partially cut off)

Er... (text partially cut off)

Ein... (text partially cut off)

Das... (text partially cut off)

Der... (text partially cut off)

Für... (text partially cut off)

Nach... (text partially cut off)

Jahre... (text partially cut off)

Der... (text partially cut off)

Da... (text partially cut off)

Sind Sie Großstädter?

Es ist nicht entscheidend, wo Sie geboren sind, sondern wie Sie sich in der Großstadt verhalten. Es gibt Menschen, die ihr Leben im steinernen Meer der riesigen Städte verbringen, ohne je Anspruch darauf erheben zu dürfen, als Großstädter gewertet zu werden.

Er nimmt die Traglast, die mitten auf die Plattform der Straßenbahn gestellt wird, und schließt die Hülfsbereit rasch zur Seite. Er weigert sich nicht, dem vielleicht besseren Platz im Autositz mit einem anderen Platz zu vertauschen. Aber Hilfsbereitschaft ist nur das Selbstverständliche, was von einem Großstädter verlangt werden wird.

Ein Großstädter kann irgendwie die Richtung verlieren und weiß nicht mehr genau, wie sein Weg geht. Er wird nicht an der Gasse stehen, sich umsehen und überlegen: darf ich wohl diesen oder jenen Herrn fragen? Der Großstädter hat im Augenblick der Ungelegenheit bereits gefragt. Er handelt spontan und kennt seine Hemmungen in Bezug auf Zusammenarbeiten.

Ein Großstädter beachtet die Verkehrsregeln. Nicht weil er sich sonst harten Strafen aussetzen kann oder gar einen Unfall zu erleiden hätte, sondern aus innerer Disziplin heraus. Für den Großstädter bedeutet die Verkehrsregel die feinste Linie der Disziplin, die zu seinem Schutze getroffen wurde. Nur der Dumme, der nicht großstädtisch heranlagte Mensch setzt sich mit stülpender Gelassenheit darüber hinweg.

Sind Sie Großstädter? Dann müssen Ihnen drei Eigenschaften anhaften: Hilfsbereitschaft, Gewandtheit, Disziplin!

Der „Wilde Mann“ - einmal aufs Aermchen genommen

Ein kleines Kapitel über den Vorgesetzten mit dem berühmten „Ton am Ranzen“ / Das gibts auch heute noch

Weber war in Wut: Er haute sich vor seinem Untergebenen auf und brüllte ihn an: „Sie dämlicher Affe, Sie dreifach gestiebter Bodmist, was haben Sie hier wieder mit Ihrer Saudrecksteifstumpidität angestellt! Scheren Sie sich raus, Sie vergessenes Fröhstück!“

Hinter der Tür standen mehrere Angestellte und lauschten. Bei jedem Schimpfwort mühten sie ein heftiges Gelächter unterdrücken. Bei „dreifach gestiebter Bodmist“ hatte der jüngste Lehrling gesagt: „Wunderbar! Wo Weber bloß die Vergleiche hernimmt!“ Auf das „vergessene Fröhstück“ reagierten alle: „Sofort ausschreiben! Weber hat einen neuen Titel geprägt!“

Der Beschimpfte, der im Zimmer Webers mit geknicktem Haupt gestanden hatte, war beim Mittagessen in der Kantine Hauptperson. Er mußte zehnmal die Worte des „Alten“ wiederholen, und er tat es mit tünlicher Freude. Weit davon entfernt, sich auch nur im geringsten gedemütigt zu fühlen, trau er die Unterhaltung vor und schloß: „Er hatte heute seinen großen Tag! Der Bodmist floß ihm nur so von den

Lippen! Es war ein großes Erlebnis!“ — „Man könnte dich darum beneiden!“ sagte ein Berufslamerad.

Das war der Erfolg — nicht der beabsichtigte, sondern der tatsächliche Erfolg Webers. Das war das Ergebnis der Schimpfanrede — ein stöbliches Gespräch in der Kantine! —

Herr Weber schnauzt zu oft. Er ist ein notorischer „Prampas“ oder „Jinnjahn“, wie es in der Sprache seiner Angestellten heißt. Und weil er immer und bei jeder lächerlichen Gelegenheit wie ein Ballon an die Decke steigt, deshalb haben seine Anfälle allmählich den Charakter von Volksbelustigungen angenommen. Man freut sich über Herrn Webers Ausdrücke, man wartet darauf, Er wirkt wie ein Conférencier. Die Gefolgschaft betrachtet sich als sein Publikum. Sie ist tief betrübt, wenn Weber auf Dienstreise geht. Dann ist es so still im Büro, so einsam, so trostlos langweilig. Weber selbst hält sich natürlich für enorm forsch. „Man muß den Leuten zeigen, wer etwas zu sagen hat!“ verkündet er zu Hause. „Vor mir haben

sie Respekt“. Er hat vergessen, daß sich der Mensch aus Schimpfen und Schnauzen gewöhnt. Er ahnt nicht, daß der jüngste Stift im Trommelfeuer der zoologischen Vergleiche kalt und sachlich die Faustschläge zählt, mit denen Weber auf der Tischplatte den gleichbleibenden Cantus firmus seiner Empörungsgänge paukt. Es ist ihm nicht bewußt, daß der Angestellte Schutzgebet so jammerbar den Kopf senkt, mit geschüpften Ehren auf eine neue Wendung lauert. Er weiß nichts von dem Schimpf-Verföhlen in der Schulstube des jungen Buchhalters, der fünf Minuten nach dem Verlassen des Zimmers diese Eintragung macht: „Gehirne. — Sie fünfmal durch den Wolf gedrehtes Spaghen. — Von Weber am 18. April 1933. — in einer Unterredung mit Buchhalter Weise geprägt.“

Rein, diese Einzelheiten sind Weber unbekannt. Wenn er davon Kenntnis hätte, würde er sich vielleicht umstellen.

Es gibt viele Webers. Sie fauchen durch die Büros und Werkstätten und pumpen sich auf vor Jörn. Sie feuern Schimpfwörter aus ihrem Munde. Sie toben aufgeregter einher. Sie sind immer auf Touren. Und sie finden sich gewaltig in ihrem Jörn. Das dauert so lange, bis auf die „halbe Portion“, die Herr Weber dem Stift entgegenstreckt, eine Antwort kommt: „Nach nur nicht solchen Wind mit deinem kurzen Hemde, du feigemäcker Frosch!“ Wenn dieses eintritt, ist es aus mit Herrn Weber. Dann pläht der Ballon der falschen Autorität.

Die Weberschen Stürme sind keine echten Stürme. Sie sind Theatergewitter. Wenn man vierzehn Jahre alt ist, glaubt man, daß es im „Wilde Mann“ wirklich donnert und blitzt. Aber nach der dritten Vorstellung weiß man bereits, daß bei jedem Krachen ein schlachter Bühnenarbeiter ein großes Knatterblech schwingt, und daß der aufgewühlte See aus geschwollenen Tüchern besteht. Schiller kann sich solche Effekte leisten, weil er außerdem eine große Dichtung zu bieten hat. Aber Herr Weber ist nicht Schiller. Seine Blitze flammen nicht vom Himmel geistiger Erleuchtung auf die trübe Erde hernieder. Seine Gewitter kommen aus dem Bauch. Sie sind die Ergebnisse von Magenverfäulnissen, Gekrachs, Mangel an innerer Disziplin und natürlicher Autorität. In ihnen entläßt sich Webers schlechte Erziehung. Oh, es ist bitter für Herrn Weber!

Weber, mit dem Ausdruck „Niesentrübentrost“ bei einem Angestellten an die falsche Adresse gekommen und wegen Belästigung vor Gericht angeklagt, griff in harter Bedrängnis nach einer Ausrede. Er schlug mit der dickfingerigen, beiragten Hand an seine Hemdbreite und rebete „vom rauben, aber herzlichen Ton“. Und er sagte, daß es im Geschäft so Zitie sei. „Man sagt schon einmal gelegentlich ein raubes Wort, aber wer wird dieses auf die Goldwaage legen! Es ist ja herzlich und ausgemeint!“ — Ach ja, die gute, raube Herzlichkeit! Nicht jeder kann sie sich leisten. Dem einen glaubt man sie, dem andern nicht. Herrn Weber glaubt man sie nicht. Und das ist wiederum bitter für ihn!

Muß man eigentlich schnauzen, wenn man etwas erreichen will? Muß man seine Autorität mit „Bodmist“, „Schreibendonia“, „Subfladen“ düngen? Muß man gröhlen, brüllen, schreien, wenn man Leistungen erzielen will? Muß man sich ordinar betragen? Nein, Herr Weber, man muß nicht! Man kann gelegentlich auf der Erde seiner beruflichen Leidenschaften mit vollem Werk spielen. Man darf manchmal, aber selten, die Viskositäten der Erzeugung mit den schmerzenden Trompeten der Vernichtung über den Häuptern der Untergebenen zu einem gräßlichen Konzert aufspielen lassen. Und man darf auch einmal furchtbar donnern wie die Tuden und Kontrasagotte in einer Höllensymphonie! Aber selten, Herr Weber, selten!

Klar erkennen sie ihre Bestimmung

Abschlußfeier des Säuglingspflegekurses der Daimler-Benz AG

Es ist gewiß ein Stück Lebenskunst, auch eine ernste Sache mit Frohsinn anzupacken und eine Pflicht, die uns nun einmal auferlegt wird, bereitwillig zu erfüllen. Diesmal hieß diese ernstzunehmende Angelegenheit Säuglingspflegekurs, und die Pflicht, 10 Stunden Säuglingspflegekurs mitzumachen, war der Werkfrauengruppe von der Firma Daimler-Benz erwachsen.

Trotz täglicher vielfältiger Arbeit hinter Maschine und Schreibtisch sind die Mädel dennoch an ihren freien Abenden in Schwester Hedwigs Schule gegangen, mehr noch, sie haben das lebendigste und aufgeschlossenste Interesse

schafft aller Kräfte bedürfe, die Männer und die Frauen in die Berufe hole, an die Arbeitsstätten und in die Fabriken, müsse eines vor allem verhindert werden: die körperliche und seelische Schädigung der Kinder dieser berufstätigen Frauen. Dies zu erkennen und danach zu handeln, verlange von der Frau ein doppelt verantwortungsbewusstes Bewusstsein. Daß eine Werkfrauengruppe von solchem Geiste besetzt sei, sei aber wohl selbstverständlich. Auch Frau Oelenbein, die Kreisfachberaterin des Mütterdienstes, sprach herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Kreisleiterin Hedwig gab noch einmal einen kurzen Rückblick auf den abgelegten Kurs und verteilte anschließend die Diplome.

Ja, der Geist, der in dieser kleinen Werk-

Sommerliche Verschönerungsarbeiten in der näheren Umgebung der Friedrichsbrücke



Oberhalb der Neckarwiese wurden in diesen Tagen die Hecken beschnitten. Auch auf der großen Rasenfläche beim OEG-Bahnhof war eine „Rasur“ dringend notwendig geworden.

Umbau der beiden Orgelwerke im Rosengarten

Das Bruderkunstwerk der Stadt Mannheim im Herbst dieses Jahres gab der Stadtverwaltung Anlaß, ein seit 36 Jahren bestehendes Problem einer endgültigen Lösung zuzuführen. Die Orgel des Nibelungenfestes im Rosengarten wird in den nächsten Wochen umgebaut



und von 23 zunächst auf 46 Register erweitert.

Der Umbau sieht einen viermannstimmigen Spieltisch für 100 Register vor, die in den nächsten Jahren noch eingebaut werden sollen, um der Orgel eine den Raumverhältnissen entsprechende und den Feiern würdige Klangwirkung zu verleihen. Daneben wird auch die Orgel im Rosenfestaal einer Überholung und Verbesserung unterzogen.

zeigt. So sagte Hedwig Janat, die Kreisleiterin, selbst. Und man glaubte es, wenn man die herzliche Kameradschaft mit angesehen hat, die bei der Abschlußfeier des Kurses Ende der vergangenen Woche ihren Ausdruck fand. Viel Mühe hatten sie sich gegeben, diese kleine Feier im engeren Kreise, in Gegenwart der Vertreterinnen der Arbeitsfront und des Mütterdienstes und eines Vertreters der Direktion, der verständnisvollen Zisterin dieses Kaffee- und Kuchen-Nachmittages, in einer netten und originellen Weise zu gestalten.

Um den überreich mit Blumen geschmückten weißgedeckten Tisch im Saale des Kinos hatten sich alle zwanglos gruppiert, der Vertreter der Betriebsführung, Staffin, sprach ein kurzes Begrüßungswort, ein lottes Lied erklang, ein schönes Gedicht wurde gesagt, die lebensflughen Worte eines Stammler gewonnen Gestalt. Betriebsfrauenwallerin Schäfer sprach von der Notwendigkeit solcher Kurse in den Betrieben, von dem großen Schaden an der Gesundheit des Volkes, den die Unwissenheit auf diesem lebenswichtigsten Gebiete früher verursacht habe und heute verursachen könne, sprach von der segensreichen Auswirkung dieser auf Anregung der DAF in den Betrieben verankerten Kurse.

Daß ein solcher Kurs nun auch bei Daimler-Benz ermöglicht worden sei, erkannte Kreisfrauenwallerin Wüchbach mit großer Freude an. Heute, da die Entwicklung unserer Wirt-

schafft aller Kräfte bedürfe, die Männer und die Frauen in die Berufe hole, an die Arbeitsstätten und in die Fabriken, müsse eines vor allem verhindert werden: die körperliche und seelische Schädigung der Kinder dieser berufstätigen Frauen. Dies zu erkennen und danach zu handeln, verlange von der Frau ein doppelt verantwortungsbewusstes Bewusstsein. Daß eine Werkfrauengruppe von solchem Geiste besetzt sei, sei aber wohl selbstverständlich. Auch Frau Oelenbein, die Kreisfachberaterin des Mütterdienstes, sprach herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Kreisleiterin Hedwig gab noch einmal einen kurzen Rückblick auf den abgelegten Kurs und verteilte anschließend die Diplome.

Immer wieder erklangen Lieder „Fort mit den Grillen!“ und „Lich mer alles ei Ding“, etwas ganz echt Badnerisches, und manches andere hübsche und heitere, sogar ein famos gelanter Volkslied „Alter Rasur“ waren unter den Überraschungen, die den Besucher wohl darüber belehren konnten, wie geschickt und wirksam Feterabend gestaltet werden kann!

Kunsthändler Felig Nagel 70 Jahre alt

Am heutigen Dienstag, den 19. Juli, feiert der älteste Kunsthändler Badens und Referent der Reichskulturkammer in Baden, Felig Nagel, Zatterfallstr. 43, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar gründete zusammen mit seinem Bruder Franz in Mannheim das erste Antiquitätengeschäft und veranstaltete auch im Jahre 1902 die erste Mannheimer Kunstauktion, damit den Grund zu einem heute im gesamten deutschen Kunsthandel angesehenen Gewerbebezweig legend.

Nagels feines Gefühl für Qualität befähigte ihn außerdem, in langen Jahren der Arbeit vielen deutschen Museen wertvolles Kunstgut zu vermitteln. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Silberne Hochzeit. Heinrich August Bauer, Mannheim, Waldhofstraße 196, feiert am Dienstag, 19. Juli, mit seiner Ehefrau Hannchen, geb. Ratheis, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar im Silberkranz unsere herzlichsten Glückwünsche.

WARUM FLIT alle Insekten sofort tötet... Weil jede FLIT-Kanne ein hochwirksames Mittel enthält, das alle lästigen Insekten: Fliegen, Mücken, Motten, Wanzen und Küchenkäfer samt Brut tötet! Verlangen Sie deshalb nur das echte FLIT in der gelben Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat! FLIT-Zerstäubung gibt keine Flecken und ist für Menschen unschädlich.

# Was ist heute los?

Dienstag, 19. Juli:

- Städtisches Schloßmuseum:** 10-13 und 15-17 Uhr. Brunnen- und Ziergärtnerische Sammlungen in Neuordnung.
- Theatermuseum:** 10-13 und 15-17 Uhr. Sonderausst.: Abte-Zandorf-Gedächtnisausstellung.
- Städtisches Zeughausmuseum (Museum für Völkertunde und Urgeschichte):** zur Zeit im Umbau bearbeiten.
- Sternwarte:** 10-12 und 14-16 Uhr.
- Planetarium:** 16 Uhr: Vorträge des Sternprojektor.
- Städtische Kunsthalle:** 10-13 und 15-17 Uhr. — Verkauf: 10-13, 15-17 und 19.30-21.30 Uhr. — Städtische Sammlung und Kupferstichkabinett.
- Mannheimer Kunstverein:** 10-13 und 15-17 Uhr. — Ausstellung: Fritz Hilsmann-Künchen und Carl Schneider-Berlin.
- Städtische Schlachthäuser:** 11-13 und 17-19 Uhr. — Verkauf: 9-13 und 15-19 Uhr. — Sonderausstellung: Futur-Gedächtnisausstellung.
- Städtische Volkshäuser:** Kaufleute: 10.30-12 und 16 bis 19 Uhr. — Verkauf: 10.30-13 und 16.30 bis 21 Uhr.
- Städtische Musikhäuser:** 10-15 und 16-19 Uhr Kaufleute.
- Städtisches Hallenbad:** 10-20 Uhr.
- Gascuramböden:** 10, 11, 13, 16 und 17 Uhr ab Friedrichstraße und Fahrten nach Worms.
- Rheinbäderfahrten:** 7.25 Uhr: Mannheim, Speyer, Germersheim, Karlsruhe und zurück.

## Rundfunk-Programm

Dienstag, den 19. Juli

- Reichsfunk:** Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Gmnaßli; 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Gmnaßli; 8.30 Morgenmusik; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Musikalisches Kärtel; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Wie der Fiedler die Frau liebt; 18.30 Griff ins Feuer; 19.00 Konzert mit Solohörnern in italienischer Sprache; 19.45 Robert Goden spielt; 20.00 Nachrichten; 20.10 Gmnaßli — wer verzicht ...; 21.15 Unterhaltungskonzert; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltungskonzert; 24.00-3.00 Nachtkonzert.
- Deutschlandfunk:** 5.00 Gedenkspiel, Wetter; 5.05 Musik für Frühauflieger; 6.00 Nachrichten; 10.30 Fröhlicher Rundfunk; 11.15 Wetterbericht; 11.30 Treibhausbunte Minuten; 12.00 Kultur; 12.55 Zeitzeichen; 13.00 Gmnaßli; 13.45 Aktuelle Nachrichten; 14.00 Eine kleine Melodie; 14.15 Musikalische Kurzwelt; 15.00 Wetter, Markt- und Börsenbericht.

**Preiswerter und guter Sekt!**

Meine Hausmarke „Weißlack“ 2.20  
Leichter bekömmlicher Rieslingsekt Flasche

Meine Hausmarke „Schwarzlack“ 2.60  
Trocken, aus Saar-Riesling Flasche

5 Flaschen RM 12.-

**STEMMER, O 2, 10 Ruf 23624**

15.15 Tonmetoden; 15.40 Gabien, die in den Bergen wohnen; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Gendarmenmusik; 18.25 Kleines Unterhaltungskonzert; 18.55 Die Knechtel; 19.00 Hummel, Hummel; 19.45 Kleines Zwischenspiel; 20.00 Nachrichten; 20.10 Musik am Abend; 21.00 Politische Zeitschau; 21.15 Musik am Abend; 22.00 Nachrichten; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 22.45 Wetterbericht; 23.00 Großer Tonabend des Reichsenders Köln; 24.00-2.00 Teufelcher Kreier; 0.55-1.06 Zeit.

## Todesfahrt mit dem Motorrad

Im Stadteil Waldhof rannte Montag früh gegen 4 Uhr der Motorradfahrer Herrmann mit dem Motorrad in ein Pferdewerk, prallte mit voller Wucht auf das Pferd und wurde auf der Stelle getötet. Der Führerschein wurde mit Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

## Nachmittagsfahrt mit RdF nach Schwezingen

Am Mittwoch, 20. Juli, geben wir allen Hausfrauen und allen denen, die am Mittwochmittag freihaben, Gelegenheit, einmal einen schönen Nachmittag im benachbarten Schwezingen zu verbringen. Wenn auch Schwezingen uns Mannheimer durch viele Besuche gut bekannt ist, so wollen wir an diesem Nachmittag im besonderen einmal die ungenügenden und schönen Kunstwerke im Schwezingen Schlossgarten betrachten. Wir finden hier Bilder und Bauwerke von wunderbarer Klarheit, die von namhaften Künstlern der Vergangenheit geschaffen wurden. Wir hören hier auf Klängen wie: Bibiana, Verschaffel, Gruppello, Gaell, Bourchadon, Carobelli usw. Alles Künstler, die aus der Zeit des Entstehens bleibende Werte geschaffen haben. Meist ist es ja so, daß man die Schönheit des Schwezingen Schlossgartens im gesamten auf sich wirken läßt, ohne auf die Feinheiten seiner Kunstwerke im besonderen zu achten. Gerade dies aber wollen wir an diesem Nachmittag einmal nachholen.

Die RdF „Kraft durch Freude“ führt morgen, Mittwoch, 20. Juli, einen Sonderzug nach Schwezingen zum Preis von 60 Rpf, einschl. Besuch des Schlossgartens. Abfahrt in Mannheim ab 14.18 Uhr, Karlsruhe ab 14.25 Uhr, Schwezingen an 14.36; Rückfahrt ab Schwezingen 18.41 Uhr, Karlsruhe an 18.52 Uhr, Mannheim an 19 Uhr.

Karten zu dieser Fahrt sind noch erhältlich bei den bekannten Verkaufsstellen, wie Plankenhof P 6, Volksliche Buchhandlung P 4, Zigarrenhof Schlocher am Tattenfalk, und Geschäftshaus II, Langstraße 20a.

Am allgemeinen Mitzubedenken ist immer nötig, mitzuschwappen aber nicht.  
Gottfried Koller.

# Dorffestfreunden am Stadtrande

Wallstadt feierte / Sportliche Darbietungen der Jugend / Die Alten kamen nicht zu kurz

Von allen Mannheimer Stadtteilen hat sich der Vorort Wallstadt seine dörfliche Eigenart wohl am besten bewahrt; das bringt schon seine Lage mit sich und leider auch die Tatsache, daß er für Nichtautofahrer nicht ganz so einfach zu erreichen ist wie etwa Seckenheim oder Käferthal. Dafür hat man aber seine Eignung als Wohnviertel entdeckt, und es hat schon mancher Mannheimer, der die Großstadt stiechen und doch in ihr wohnen möchte, hier sein Eigenheim errichtet. Das Volksfest, das unsere Wallstädter Volksgenossen am Samstag, Sonntag und Montag mit Eifer und Hingabe feierten, konnte mit Recht als „Dorffest“ ausgezogen werden, denn das ganze Dorf nahm teil, und aus den Nachbarrorten kamen die Gäste gern, weil sie von früheren Gelegenheiten wußten, daß sie in Wallstadt gut aufgehoben sind.

Vor der Eröffnung des Dorfabends wurde ein Staffellauf der R, S, M und D durchgeführt, ihm schloß sich ein gemeinsamer Marsch der Parteigliederungen und Vereine durch

Abend wieder die Wallstädter mit ihren auswärtigen Gästen versammelt. Nach einem Vortragsprogramm, das von Professor Dr. Anton einen Vortrag über die Geschichte des Dorfes Wallstadt. Er ging von der vorgeschichtlichen Besiedelung der Gegend aus und erwähnte die reichen Funde, die man am Hugel und später beim Bau der Reichsautobahn auf Wallstädter Gemarkung machte. Ein prähistorischer Urnenfriedhof, römische Münzen und alemannisch-fränkische Reibengräber bewiesen, daß der Ort schon sehr alt ist. Die erste urkundliche Nachricht von „Walahaust“ ist aus dem Jahr 766 überliefert; noch ihr hat König Pipin dem Kloster Lorsch umfangreichen Besitz in dem Lobbengandorf Wallstadt übereignet. Den Mittelpunkt des Dorfes bildete in früherer Zeit die alte Petruskirche mit ihrem Wehrturm.

Die Leidensgeschichte der Pfalz im 17. Jahrhundert betraf auch Wallstadt, wo im Jahre 1687 nur noch zehn Familien wohnten. Mit der im vorigen Jahrhundert eingetretenen starken Bevölkerungszunahme konnten nicht mehr alle Wallstädter ihr Brot durch den Ackerbau finden; sie wandten sich anderen Erwerbszweigen zu, zogen in die nahe Industrie ab oder blieben als Bauhandwerker schaff. In Wallstadt viele Maurer wohnen, weiß man

# Das Mädchen von Haarlem wird auch Ihnen bestimmt gefallen

Wallstadt an, der auf dem Sportplatz endete. Es war ein richtiger Dorfabend, das muß anerkannt werden, denn alle, die nur irgendwie in Betracht kamen, beteiligten sich an den Darbietungen, die von gemeinsamen Liedern und Musikvortrügen umrahmt waren. Sportgruppen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zeigten schwebelathletisches Allerlei, Bären, Ringen, Gewichtsübungen, Frauenkampfeinst und allgemeine Körperschule. Der Handballklub Wallstadt heilte seine Fortschritte auf dem Gebiet der Volkssport unter Beweis und ließ auch seinen jüngsten Spieler solistisch hervortreten. Mädelreigen und Vorträge der einheimischen Gesangsvereine rundeten diesen Abend ab, der mit einer Tanzunterhaltung seinen Ausklang fand.

Der Sonntag war von schönem Wetter begünstigt und sah deshalb einen Massenbesuch auf dem Sportplatz. Nachmittags wurde ein Jugendfest abgehalten, bei dem die Ruben und Mädel ihre Fähigkeiten im Frechten und Boxen, in Freiübungen und Volkstänzen zeigen konnten. Im Festzelt hatten sich gegen

in weitestem Umkreis, und es zeigt sich im Ortsbild, denn kaum ein vernachlässigtes Haus ist in Wallstadt zu finden. Aber auch die Arbeitslosigkeit, die in den vergangenen Jahren viele fleißige Hände ruhen ließ, ist jetzt beseitigt, denn die Maurer gehören gerade jetzt zu den geschäftigsten Facharbeitern. Der Redner ging noch auf die Bodenverteilung in der Wallstädter Gemarkung ein, behandelte die Geschichte einiger alter Häuser und gab so einen stolzen Rückblick auf die 1200jährige Geschichte der Gemeinde.

Der weitere Verlauf des Abends brachte wieder Gesangsvorträge der Vereine, Sport, Musik und Tanz. Nicht nur der Festplatz trug das Gepräge des Dorffestes, der ganze Ort war geschmückt, alle haben mitgemacht, um in der Gemeinschaft der Volksgenossen mitzufeiern. In diesem Zeichen stand auch noch der Ausklang am Montagabend. Mit beider Darbietungen verschiedener Art wurden die Besucher unterhalten; alle waren sie einig darüber, daß das Wallstädter Dorffest als wohlgeleitete betrachtet werden kann.

# Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An sämtliche Rassenstellen des Kreises Mannheim

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mitgliedschaftsliste für Monat Juli bis einschließlich 21. Juli in unserem Besitz sein muß. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten, da umfangreiche Vorarbeiten zu erledigen sind.

Kreisrat.

## An alle Stadtdorfguppen

Wir erinnern die Ortsgruppen an die Abholung der Stammlisten auf dem Reichsdorfgangabend.

Kreisführer.

## Ortsgruppen der NSDAP

- Rheinm., 20. 7., 20 Uhr.** in der Geschäftshaus, Reichstraße 144, Kundwahl der Teilnehmer für den Reichsdorfgang. Es kann nur eine Verdrückung derjenigen Da. beizubehalten Anwärter erfolgen, die an diesem Abend anwesend sind.
- Altenheim, 20. 7., 20 Uhr.** im Gasthaus „Zur Rose“ Lichtbildvortrag „Judenverfolgung über Teutland“. Alle Parteigenossen, politische Leiter, Helfer und Parteimitglieder sind an dem Vortrag teilzunehmen.

## NS-Frauenarbeit

**Achtung! Abteilungsleiterinnen für Propaganda.** Die Karten für die Fahrt nach Schwezingen am 20. Juli können auf der Kreisfrauenabteilung abgeholt werden. Der Fahrpreis von 60 Pfennig ist stets zu entrichten. Abfahrt 14.18 Uhr, Hauptbahnhof.

Außerdem können die Karten für den Freizeitsport „Schwert des Friedens“ abgeholt werden.

**Achtung! Abteilungsleiterinnen für Haus- und Volkswirtschaft.** Rühmliche Schulungstagung am 19. Juli, 15 Uhr, in L. 9. 7. Voraussichtlich wird die Hauswirtschaftlerin Frau Galt anwesend sein. Nach Schluß der Schulung gemütliches Zusammensein. Vollständiges Frühstück wird erwartet.

- Motorfahrtschicht 5/171 Redarhdt.** 20. 7., um 20 Uhr, tritt die Gefolgschaft in Sommeruniform auf dem Ullrichplatz an.
- Hilfsgemeinschaft 171.** Am 20. 7. treten die Gefolgschaften 1, 2, 3 Standort Ledenburg und die Technische Bereitschaft um 20.15 Uhr am Zeughausplatz an.
- Hilfsgemeinschaft 2.** Schor 1 und 3 am 19. 7., Schor 2 am 22. 7. Großflugzeugbau und Wobbebau jeweils 18.30 Uhr im Parrring 31.
- SS-Gr. 2/171.** 20. 7., 20.10 Uhr, tritt die Gefolgschaft in tabellierter Uniform zum Gefolgschaftsappell auf dem U-Schulplatz an. Sämtliche Beurteilungen sind für diesen Tag aufgehoben.

## SDM

**Gesundheitschor.** 20. 7. fällt der Dienst aus.

**Gruppen 2/171 Schwezingen.** 20. 7., um 20 Uhr, treten alle Mädel in der Wäbdenberufsschule zum Gesundheitsappell in Sport und Turnschuhen an. Auch Mitgliederinnen.

## Großfahrtschicht

- Großfahrtschicht 1/171 Kienhof.** 19. 7., um 20 Uhr, Vortragsabend in der Aula, A 4, 1.
- Gruppe 2/171 Kienhof.** 20. 7., um 20 Uhr, Gruppenabend.
- Gruppe 1/171 Teufels Od.** 20. 7. tritt die Gruppe 19.45 Uhr auf dem U-Schulplatz in Rüstung zum Gesundheitsappell an.
- Gruppe 4/171 Rheinm.** 21. 7. tritt die ganze Gruppe zum Gesundheitsappell 19.15 Uhr auf dem Zeughausplatz an.
- Gruppe 21/171 Neustadt.** 19. 7., um 20 Uhr, Gesundheitsappell für die ganze Gruppe in der Wäbdenberufsschule, Wäbdenstraße. Sportball am Freitag aus. 20. 7. Feiernabend von 8. 20 bis 20 Uhr. Alle Mädel kommen in Rüstung.
- Gruppe 5/171 Chfahst.** Schott W. Schuder 20. 7., 20 Uhr, Feiernabend in der Beethovenstraße. Beiträge und Musikalien sind mitzubringen.
- Gruppe 5/171 Chfahst.** Am 19. 7., um 19 Uhr, treten alle Mädel mit Sportzeug zum Gesundheitsappell in der Wäbdenberufsschule an. Erscheineln pünktlich.
- Gruppe 7/171 Lindenhof.** 21. 7. Mädel treten am 20. 7., um 20 Uhr, mit Sportzeug zum Gesundheitsappell in der Beethovenstraße an. Alle Beurteilungen sind aufgehoben.

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 1

**Organisation**

Mit Rücksicht auf den starken Publikumsverkehr der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim, werden die Sprechstunden sämtlicher Abteilungen, mit Ausnahme der nachfolgenden einzeln aufgeführten, mit Wirkung vom Montag, 18. Juli, wie folgt schließert:

**Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag** von 10-12 Uhr und von 16-18 Uhr, Mittwoch von 10 bis 12 Uhr. Samstag sind keine Sprechstunden.

Die Sprechstunden des Kreisobmannes sind folgende: Montag und Freitag von 10-12 Uhr.

**Abteilung Rasse:** Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12.30 und von 15.30-18 Uhr, Mittwoch von 10-12 Uhr Samstag von 9-11 Uhr.

**Unterstützungsabteilung:** Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12.30 und von 16 bis 18 Uhr, Mittwoch von 10-12.30 Uhr, Samstag von 9-11 Uhr.

**Abteilung Reichsberatung:** Montag, Dienstag und Freitag jeweils von 15-18 Uhr.

**Abteilung „Kraft durch Freude“:** Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12.30 und von 16-18 Uhr, Mittwoch von 10-12.30 Uhr, Samstag von 9-11 Uhr.

Bei den AdB-Verkaufsstellen im Plankenhof und in der Langstraße bleiben die Sprechstunden wie bisher bestehen.

Es bitte die Ortsobmänner, die Kenderung der

Sprechstunden ihren Betriebsobmännern mitzuteilen und diese zu veranlassen, dieselben durch entsprechende Anschlag in den Betrieben den Gefolgschaftsmitgliedern bekanntzugeben.

Der Kreisorganisationsleiter.

## Berufserziehungswert der DAF

Am Donnerstag, 21. Juli, beginnt um 20.30 Uhr in C 1, 10 ein neuer Lehrgang für Maschinenführer für Fortgeschrittene. Anmeldungen hierzu können in C 1, 10, Zimmer 8, abgegeben werden.

Lehrgang für kaufmännisches Rechnen (Fortgeschrittene). Der neue Lehrgang für kaufmännisches Rechnen für Fortgeschrittene, der jeweils dienstags und freitags von 19 bis 20.30 Uhr stattfindet, kann nach von einigen Teilnehmern besucht werden. Der Beginn ist auf Freitag, 22. Juli, festgelegt. Anmeldungen hierzu sind in C 1, 10, Zimmer 8, abzugeben.

In den nächsten Tagen beginnt ein neuer Lehrgang für Grundlegendes aus der Betriebswirtschaft. Alle Arbeitskameraden, die an diesem Lehrgang Interesse haben, werden gebeten, ihre Anmeldung baldmöglichst in C 1, 10, Zimmer 8, abzugeben.

## Frauenabteilung

- Jungbau.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 20-21 Uhr, J 1, 14.
- Käferthal-Nord.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 19-20 Uhr, Mannheimer Straße 2.
- Neustadt.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag und freitags von 18-19 Uhr, Dreierstraße 120.
- 30. Januar.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 19-21 Uhr, Friedrichsleber Str. 23.
- Kerf.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 20-21 Uhr, Parrring.
- Kembs.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 20-21 Uhr, Gartenstraße 40.
- Kandern.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 20-21 Uhr, Lindenplatz 8.
- Kerfhausen.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 20-21 Uhr im gräflichen Schloß.
- Neustadt.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 19.30-20.30 Uhr, Kleinstraße 25.
- Wellingen.** Sprechstunden der Ortsfrauenleiterin: Dienstag von 20-21 Uhr, Dorf-Beffel-Haus.

**Kraft durch Freude**

**Achtung, Nachmittagsfahrt nach Schwezingen!** Am kommenden Mittwoch, 20. Juli, Nachmittagsfahrt nach Schwezingen zum Besuch des Schlossgartens. Abfahrt Mannheim 14.18 Uhr, Karlsruhe an 14.25 Uhr, Schwezingen an 14.36 Uhr. Rückfahrt Schwezingen ab 18.41 Uhr, Karlsruhe an 18.52 Uhr, Mannheim an 19.00 Uhr. Teilnahmepreis einschließlich Besuch des Schlossgartens 60 Pf.

**Sonntag, 24. Juli, Großwanderfahrt** in den Schwarzwald. Nach Odenwäldern mit herrlichen Wanderungen, Märcheln (Käse und Wasserfälle); nach dem bekannten Rudestein, Hornisgrunde und Mann-

**Koffer für die Reise**

**DRALCO**  
H 1, 3

meier, Nachmittagskonzert, Teilnahmepreis 3.20 RM. Diese Fahrt ist immer noch aufrecht, belegen Sie sich baldmöglichst eine Teilnahmekarte bei den AdB-Verkaufsstellen.

**Sonntag, 24. Juli, Sonderzug zum Autorenrennen** um den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring. Teilnahmepreis 6.10 RM, einschl. Zutrittskarte zum Waldplatz, Karten können sofort bei den Geschäftsstellen abgeholt werden.

**Achtung! Urlaub!** U 39 vom 24. 7. bis 6. 8. nach Oberberg. Gesamtpreis 52.- RM. In dieser schönen Fahrt mit Unterbringung in Freiluftlagern, Teufelst, Neufelden und Umgebung können bei den Geschäftsstellen noch einige Anmeldungen entgegengenommen werden.

**Neu eingetragte Urlaubsfahrt!** U 77a vom 28. 7. bis 6. 8. nach Schiffern. Teilnahmepreis 37.50 RM. Unterbringung in Dirschberg, Krummbach und Ungewina. In dieser Fahrt finden nur wenige Karten zur Verfügung, daher wird rasche Anmeldung empfohlen.

**Achtung, Abfahrtsfahrt der U 37** vom 20. bis 24. Juli nach Röhden. Abfahrt 14.18 Uhr, Mannheim am 20. Juli ab 7.31 Uhr, mit Infahrt zum Sonderzug ab Karlsruhe.

## Abteilung: Feiernabend

**Reichsleitstelle Weibdenberg.** Sonderfahrten am 21., 26., 27., 28. und 30. Juli in „Ter Wäbdenbergen Röhden“ zum Preise von 2.50 RM, einschließlich Ein- und Rückfahrt mit der DGB. — Ermäßigte Karten zu 2.30, 3.70 und 6.- RM, jeweils 60 Pf. für Ein- und Rückfahrt mit der DGB, am 20., 23., 28. und 29. Juli. „Haus, erster Teil“, am 24. Juli. „Ter Wäbdenbergen Röhden“ und am 31. Juli. „Die Feiern“. Karten sind erhältlich bei den AdB-Verkaufsstellen.

## Kleine Wirtschaftsecke Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse zeigte nach den starken Rückschlägen im Mittagsverkehr eine gewisse Beruhigung. Das Angebot hat zwar nicht völlig aufgehört, doch zeigte man sich diesem etwas aufnahmefähiger, so daß keine weiteren Rückschläge zu verzeichnen waren, zumal auch auf Teilaktiven keine Rühle des Publikums vorlag. Die Umsätze erreichten allerdings kein delonantes Niveau. Am Montagmarkt ließen sich Käsewaren 1/4 Prozent höher mit 103, Vereinte Stahl auf unverändert 100, 36 Röhden wurden mit 127, aufgenommen, auf Samstag um 1/4 erhöht auf 129. Im Vergleich zu den Anfahrter Schlußnotierungen lagen die Kurse jedoch noch weitaus etwas niedriger.

Am Rentenmarkt bestand einige Nachfrage bei Staatsanleihen und Industrie-Obligationen, wobei zum Teil Besserungen um 1/4 Prozent eintraten, auch die Kommunalanleiheausgaben ließen sich um 1/4 Prozent erhöhen.

## Getreide

Rotterdam, 18. Juli. Weizen (in Dfl. per 100 Kilo): Juli 5.65; September 5.30; November 5.30; Januar 5.40 Dfl. — Mais (in Dfl. per Zentner von 200 Kilo): Juli 105%; September 105%, November 105%, Januar 106 Dfl.

## Mannheimer Produkten

**Neudutter.** Neu: Weizen, gesund, trocken, handelsüblich (Erzeugerpreis) 4.80 Reichsmark, da, gut, gesund, trocken 5.80 Reichsmark, Luzerne 7 Reichsmark, Kleber 6.60 Reichsmark, alles andere unverändert.

# Riesiges Naturschutzgebiet am Großglockner

### Dr. Sejh-Inquart Führer des Deutschen Alpenvereins / Die Hauptversammlung / Im DRL verankert

Friedrichshafen, 18. Juli. Die Teilnahme des Reichsstatthalters von Oesterreich, Sejh-Inquart, und des Reichssportführers unterzeichnet die Bedeutung der 64. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, zu der sich über 2000 Bergsteiger und Bergfreunde in Friedrichshafen versammelt hatten. Wie machtvolle Kundgebungen und Versammlungen klar machten, wird das geschichtliche Jahr 1938 auch der Beginn einer neuen bedeutsamen Epoche dieser größten Bergsteigervereinsung der Welt werden, die nun im beglückenden Bewußtsein erfüllter Sehnsucht und gesteigelter Grenzspannung die ewige Schönheit der deutschen Berge dem ganzen Volke erschließen kann. Das wesentlichste Ergebnis der Hauptversammlung war die für den Alpenverein geschaffene neue Satzung.

#### Aktive für Bergsteigen zuständig

Die neue Satzung bringt die Verankerung aller in der Ordnung des Deutschen Reichsbundes für Verordnungen festgelegten Grundzüge, dem der Alpenverein als einziger im Reichsgebiet zuständiger Fachverband für Bergsteigen angegliedert und unterstellt ist. Danach ist kein Zweifel die leidliche und seelische Erziehung der in den Zweigvereinen zusammengeschlossenen Deutschen durch planvoll betriebene Verbandsübungen und Pflege des Volkstums im Geiste des nationalsozialistischen Staates.

#### 400 Quadratkilometer werden geschützt

Besondere Beachtung fand im Verlauf der Tagung auch die Mitteilung des Verwaltungsausschusses, wonach es erst in den letzten Wochen gelungen ist, das Naturschutzgebiet in den hohen Tauern durch bedeutende Anläufe in der Hochregion von der Schöber-Gruppe über Großglockner hinüber über den Großvenediger bis zu dem Niesfernerer zu erweitern. Damit ist ein nahezu zusammenhängendes Naturschutzgebiet in der Größe von über 400 Quadratkilometer geschaffen worden.

Zur Hauptversammlung am Sonntag hatten sich die Vertreter von 20 Sektionen eingefunden. Unter allgemeinem Beifall dankte der 87-jährige Ehrenvorsitzende Erzelens von Sydow dem seitigen Vorsitzenden für seine ausgezeichnete und großartige Leitung des Alpenvereins. Dr. Albeisberg stellte darauf die Leiter des Alpenvereins und der gleichfalls anwesende stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Bergsteigerverbandes, Prof. Viktor, die seines Verbandes dem Reichssportführer zur Verfügung.

#### Sejh-Inquart führt den Alpenverein

Reichssportführer von Tschammer und Oken überbrachte die Grüße der Reichsregierung, besonders des Reichsinnenministers Dr. Frick, der sich als DRL-Mitglied der Arbeit des Vereins eng verbunden fühlt und das auch in einem Begrüßungstelegramm zum Ausdruck brachte. Der Reichssportführer machte im Anschluß daran einige grundsätzliche Ausführungen, in denen er vor allem betonte, daß nun der Deutsche Alpenverein als der für Berg-

steigen zuständige Fachverband auch die Aufgabe habe, die deutschen Bergsteiger im Geiste des Nationalsozialismus zu erlassen. Diese kämpferische nationalsozialistische Haltung bedinge ein engeres Verhältnis zur Bewegung und die Durchführung der verantwortungsbewußten Führerprinzipien. Er freute sich, als neuen Führer des Alpenvereins den Reichsstatthalter von Oesterreich, Dr. Sejh-Inquart, gewonnen zu haben, also einen Mann, der seit jeder den Bergen berückelt worden war, der in wagemütigem Einsatz im Felde sich eine schwere körperliche Beschädigung zugezogen hat, einen Mann, der aber nicht bloß ein sachlicher Kenner ist, sondern vor allem auch Befürworter der künftigen von ihm zu betreuenden Idee und der in großer geschichtlicher Stunde sich als politischer Führer von Format erwies hat. Der Reichssportführer beehrte weiter für bergsteigerische Angelegenheiten den zur Zeit um den Rangaparbat kämpfenden Roter Bauer und für die Verwaltung Dr. Weich, Stuttgart. Als Sitz des Alpenvereins bestimmte er Innsbruck, das, mitten in den Bergen, atembem Bergsteigertum am nächsten liegt.

#### Telegrammwechsel mit dem Führer

Mit stürmischem Beifall vernahm die Versammlung das Telegramm des Reichssportführers an den Führer, in dem die Übernahme der Führung des Alpenvereins durch Reichsstatthalter Dr. Sejh-Inquart mitgeteilt wurde. „Nach Eingliederung des Alpenvereins in die

große Gemeinschaft des deutschen Sports grüßen die heute in Friedrichshafen versammelten Bergsteiger aus allen deutschen Ländern ihren geliebten Führer mit dem Erblasser unwandelbarer Treue“. Der Führer erwiderte mit folgendem Begrüßungstelegramm: „Den in Friedrichshafen versammelten deutschen Bergsteigern danke ich für Treuegelöbnis und Gruß. Ich erwidere die Grüße auf das Verlässliche und verbinde damit meine besten Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit des Deutschen Alpenvereins. Adolf Hitler“.

#### Nächste Tagung in Graz

Nun übernahm Reichsstatthalter Dr. Sejh-Inquart die Leitung des DRL. Er dankte dabei vor allem dem Reichssportführer dafür, daß er den DRL zum Träger des Fachamtes für Bergsteigen erhoben habe und gelobte ihm und den Bergkameraden, seine ganze Kraft für den Alpenverein einzusetzen. Zum Schluß der Hauptversammlung, an der auch Vertreter der Sektion Danzig, Liechtenstein, Chile, Vertreter der Vereine in der Tschechoslowakei und Polen, ferner der Vertreter der Sudetendeutschen teilnahmen, wurde als nächster Tagungsort Graz festgelegt.

Unter dem Beifall aller Bergsteiger gab Reichsstatthalter Sejh-Inquart ein Telegramm bekannt, das an die Kameraden der deutschen Rangaparbat-Expedition gerichtet ist und in dem die enge Verbundenheit mit jenen kühnen Männern unter der erprobten Führung Bauers betont wird.

## Letzte badische Meldungen

### Hof niedergebrannt

\* Reustadt, 19. Juli. Am Montagmorgen brach in dem Gehöft des Kreisbauernführers Bäcker in Sumpfhofen bei Donaueschingen ein Brand aus. Nur ein Teil des Wohngebäudes und die Scheune blieben verschont, während der größte Teil des Anwesens ein Raub der Flammen wurde. Wie das Feuer ausbrach, ist bis jetzt noch unbekannt.

### Hochwasser- und Unwettergeschäden

Lahr, 18. Juli. Ueber mehrere Gemeinden des Amtsbezirks Lahr ging ein heftiges Gewitter mit langanhaltendem wolkenbruchartigem Regen und zeitweisem Hagelschlag nieder. Die Schutter führte in ihrem hinteren Lauf so stark Hochwasser, daß das sonst so stille Flüsschen zum reichendem Strom wurde und zwischen Dörlsbach und Seelbach an mehreren Stellen über die Ufer trat. In mehreren Höfen ist das Wasser in die Keller eingedrungen und hat an den Wegen und Straßen der Gemeinde Seelbach einen Schaden in Höhe von etwa 2000 Mark verursacht.

Weit schlimmer hat das Unwetter im südlichen Teil des Amtsbezirks gehauft. So wird uns aus Ottenheim berichtet, daß östlich der Straße, die von Orschwiere über Altdorf, Wallburg nach Schmiedheim führt, die Getreide- und Tabakfelder wie getwakt aussehen.

Esforzheim, 18. Juli. Zwischen Würm- und Ragoldtal ging am Freitag in der 7. Abendstunde ein schweres Hagelgewitter nieder, das auf Gemartung Hühnerfeld den größten Teil der Haderfrucht- und Getreideernte vernichtete. Einem Hühnerhofbesitzer wurden neun Hühner vom Hagel erschlagen.

# 57 Neubauernhöfe wurden in Baden geschaffen

### Der Gauleiter weihte das Neubauerndorf Lauerstreu / Feierliche Uebergabe von 21 neuen Siedlerstellen

Lauerstreu, 18. Juli. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner weihte am gestrigen Sonntag das Neubauerndorf Lauerstreu bei Redargerach. Zwölf Siedlerstellen sind hier geschaffen worden. Zu gleicher Zeit wurden im Rahmen dieser Feier auch neun neue Siedlerstellen übergeben, die in Seligenal und bei Osterburken durch Umlegung ehemaliger Großgrundbesitze geschaffen wurden.

Aus allen Teilen des Reiches, ja von weit über seine Grenzen hinaus, waren die Menschen hier auf der Höhe über dem herrlichen Redartal zusammengekömmt, um mit den Siedlern die Weihe ihrer neuen Heimat festlich zu begehen.

Die beiden Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes, die in den letzten Jahren das neue Ackerland erschlossen hatten, symbolisierten in einem kurzen Spiel den Wandel, der seit 1933 das deutsche Volk erfährt hat: einst zerrissenes planloses Gegegeninander, heute ein geordnetes, fruchtbringendes Miteinander. Der Klagenbildung folgte ein Lied. Dann nahm der geschäftsführende Vorstand der Badischen Landesfiedlung, Dr. Krum, das Wort. Er schilderte die Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, ehe der heutige Stand der Dinge hier oben erreicht wurde.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, der nun zur Weihe der Siedlung das Wort nahm, führte u. a. folgendes aus: Die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, um diese neue Siedlung zu erstellen, sind ein Symbol für den Lebensgang unseres Volkes überhaupt. Alle in seiner 1000jährigen Geschichte wurde ihm etwas geschenkt, stets mußte es sich sein Lebensrecht erkämpfen. Aber noch nie waren die Voraussetzungen dafür, das Schicksal zu meistern, so günstig wie heute. Noch nie war das Volk so einig, stark und in seiner Kraft geschlossen. Mit dem Willen, alle Kraft für das Volk einzusetzen, gehen nun auch diese Siedler ein Werk. Sie sind ja Sachwalter des ihnen vom Volk überantworteten. Sie haben Mut- und Kraftquellen der Nation mitzubilden. Und in ihrem Volk allein liegt auch Glück und Freiheit des einzelnen begründet. Was wir in Zukunft schaffen werden, wird leichter sein als die Arbeit der letzten Jahre, denn wir haben für die künftige Arbeit in der zurückliegenden Zeit die Voraussetzungen geschaffen. In allem aber bewegt uns der unbedingte Glaube an den immerwährenden Erfolg der Arbeit unseres Führers. So bitte ich nun die Siedler, in ihre neue Heimat einzuziehen als Soldaten und Diener Deutschlands. Der Gauleiter schloß mit einem Dank an alle an dem Werk Beteiligten und übergab dann jedem Siedler, — auch denen von Seligenal und von Dörrhof bei Osterburken, — eine Urkunde, wobei er ihnen für ihre fernere Arbeit seine herzlichsten Glückwünsche aussprach.

Einer der neuen Siedler aus Lauerstreu dankte für die Unterstützung, die ihnen zuteil wurde und legte das Gelöbniß für sich und seine Kameraden ab, alle Kraft daran zu setzen, auf dem neuen Boden ein Bauerntum zu schaffen, auf das der Gauleiter stolz sein kann.

Nach einem Lied des Reichsarbeitsdienstes

sprach Landesbauernführer Engler-Führlin zu den neuen Bauern. Weniger als Landesbauernführer, sondern als Berufskamerad ermahnte er sie, nachdem er in kurzen, einprägnanten Worten die Entwicklung des deutschen Bauerntums gestreift hatte, in Treue zum Führer den Kampf auf der neuen Scholle aufzunehmen. Den Glückwünschen schloß sich auch der Bürgermeister der Muttergemeinde Redargerach, Heemann, an.

### Neue Heimat für 57 Familien

Dr. Krum machte das Ergebnis der Arbeit der Badischen Landesbauernfiedlung in der Feststellung zusammen, daß, wenn nun am Erntedankfest zum letzten Male in diesem Jahr weitere fünf Neusiedlerstellen übergeben werden und damit 57 Familien eine neue Heimat gegeben wurde, Bewegten Herzens stimmt die Menge in das „Lied Heil!“ und die vom Gau-leiter des RAB intonierten Nationallieder ein.

### Zeppelin-Gedenkfeier auf dem Römerberg

Frankfurt-R., 18. Juli. Frankfurt, das durch seinen Weltluftschiffhafen mit dem Werk des Grafen Zeppelin ganz besonders eng verbunden ist, gedachte dieses großen Deutschen am Sonntagvormittag in einer Feierstunde, die auf dem Römerberg anläßlich des 100. Geburtstag des Grafen stattfand. Vor Tausenden von Volksgenossen ergriffen hierbei Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger und Kapitän von Schiller das Wort und würdigten die unsterblichen Verdienste Graf Zeppelins.

# Zwischen Neckar und Bergstraße

### Ladenburger Nachrichten

\* Drei Tage Volksfest. Das Ladenburger Volksfest am Samstag, Sonntag und Montag erfreute sich, besonders am Haupttag, eines ungewöhnlichen Andranges. Die einheimischen Sängerkorps ließen sich mit einigen Liedern hören, und am Montagabend war die Vortragsfolge überhaupt mehr auf „Hausgemachtes“ eingeleitet. Die Stadtkapelle, unter Kapellmeister Kreutz bewährter Leitung gab den musikalischen Rahmen zu den einzelnen Darbietungen, die am Sonntag besser gefallen konnten als am Samstag, den am Abend des ersten Tages konnten nicht alle Frankfurter Künstler den notwendigen Kontakt mit dem Publikum gewinnen, vor allem nicht der bescheidene Anfinger und der toderste Musikaklowin; dagegen gefielen die afrobatistischen Leistungen recht gut. Man wird eben bei künftiger Programmgestaltung die Eigenart des Zuschauertraumes berücksichtigen und alles, was geboten wird, mehr fürs Auge als fürs Ohr einstellen. Im übrigen aber unterhält man sich ausgezeichnet und ging auf keinen Fall vor Mitternacht nach Hause. Neben dem Bierauschank im großen Festzelt hatten sich einige Nebenbetriebe mit Kaffee und Likör aufgemacht, die ebenfalls guten Zuspruch fanden und bei denen die ausdauernde Tätigkeit der Frauenschaft eines besonderen Lobes würdig ist. Für die Jugend war Tanzgelegenheit geboten, was ja bei derartigen Veranstaltungen die Hauptsache ist, während draußen auf dem Rummelplatz Schau- und Schießstände sowie Fahrgeschäfte beliebte Anziehungspunkte waren. Frohsinn und Freude — unter diesem Gesichtspunkt wurde das Fest aufgezogen, und so ist es auch verlaufen.

\* Das Heimatspiel erfuhr am Sonntag eine sehr gute Wiederbelebung, nur war, wohl infolge des seit Tagen wieder einmal einwandfreien Ausflugswetters, der Besuch nicht so stark, wie man ihn erwarten durfte. Es ist zu wünschen, daß am kommenden Sonntag, wenn um 17 Uhr das Zeichen zum Beginn gegeben wird, alle Plätze besetzt sind.

### Edingen berichtet

\* Eine Warnung. In letzter Zeit wurde wiederholt festgestellt, daß Paläste an Postoren und anderen Stellen unbesetzt angehängt waren. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige unbesetzte Palastierung strengstens untersagt ist und Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden.

### Neues aus Schriesheim

\* Kleines Schadenfeuer. Feueralarm setzte am Montagfrüh gegen 6 Uhr die Einwohnerschaft in nicht geringen Schrecken, ist doch der verheerende nächtliche Brand im Tal noch in frischer Erinnerung. Zum Glück erwies sich diesmal das Brandobjekt als unbedeutend und die Gefahr konnte durch die Freiwillige Feuerwehr schnell beseitigt werden. An der Landstraße in der Nähe des Porphyrvierers war ein Zerkessel in Brand geraten; das Feuer griff auf das Dach des Schuppens über, das bald in hellen Flammen stand. Indes sah das Feuer gefährlicher aus, als es war, zumal die Qualmentwicklung sehr stark war. Der Schaden ist gering.

\* Obstföhrer abgeben. Bis Mittwoch, 20. Juli, können die Erdbeerföhrer bei der Obstföhrstelle abgegeben werden.

### Ivesheimer Notizen

\* Jubiläum der Kleintierzüchter. Der Kleintierzüchterverein Ivesheim feiert am 6. und 7. August d. J. sein dreißigjähriges Bestehen und veranstaltet aus diesem Anlaß im Gasthaus „Zur Rose“ eine Jubiläumss-Dungtier-schau.

\* Gartentest der Blindenschule. Die Badische Blindenschule veranstaltet ihr diesjähriges Gartentest morgen, Mittwoch, nachmittag.

\* Befestigung. Die Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe stattete dieser Tage mit etwa 100 Studenten der Blindenschule einen Besuch ab.



Der Wappenbrunnen in Ivesheim

Am Ivesheimer Festplatz wurde gleichzeitig mit der Halle ein Brunnen errichtet, der aus vier Röhren Wasser gibt und ebenso viele Wappenschilder trägt; sie zeigen das Ivesheimer Dorfwappen, die Geschlechterwappen der früheren Lehensträger in Ivesheim, der Ritter Landschad von Steinach und der Freiherren von Hundheim, sowie das Hohelitzzeichen des Deutschen Reiches.

(Aut. Nagel)

Kleine Geschichte vom Glück / Von Heinz Grothe

Sie waren beide junge Menschen — Kurt und Hanna —, als sie heirateten. Beide gingen sie tagüber ihrem Beruf nach und fanden es abends um so schöner, wenn nun nach der Arbeit ein eigenes Heim — ihr Heim — sie zurückrief und vor der allzulauten Umwelt schirmte.

Man kann das Leben nicht gleich mit dem Hauptschlag beginnen, verdrängte Hanna ihren Kurt, wenn er seine Gedanken weiterspinn und von einem Auto oder einem Häuschen am Stadtrand träumte.

So sahen sie abends gemeinsam und dachten an das Gesehene und Morgen. Damals gingen sie durch die Straßen der großen Stadt und planten in die Zukunft hinein und waren fröhlich am Planen, aber sie fuhren über das Wochenende hinaus in die Seen der Umgebung.

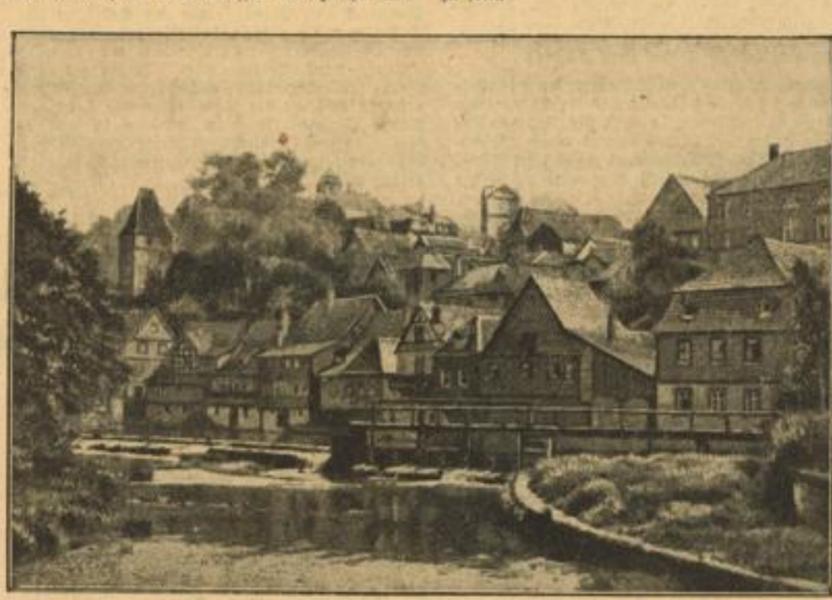
So war der Traum, so war die Sehnsucht. Aber dann hatten die Kinder das Wort. Sie wurden in guten zwei Jahresabständen geboren, die beiden Jungen und das Mädchen, und die einjährige Zukunftsmust hatte man vergessen?

Es ergab sich die Gelegenheit, daß Hanna, die eine treffliche Kunstgewerbetlerin war, einige Sonderaufträge erhielt, die ihr ein erstklassiges Mehr einbrachten.

Kurt und Hanna überließen die Kinder der Obhut von menschenfreundlichen Verwandten, fuhren für einige Tage an die See. Sie wollten mit sich selbst nun klar werden für die Zukunft, an die sie ja nun nicht mehr nur allein ein Recht besaßen, sondern es mußte der Kinder gedacht und auf ihr Werden und Gedeihen Rücksicht genommen werden.

konnte nun mit Hilfe einer Bauparlotte erworben werden. Denn vom Ersparten und dem neu dazugelassenen Gelde konnte man eine erstklassige Anzahlung machen und die Ansprüche an ein großes Haus wurden herabgemindert.

Drei Jahre nach diesem Zeitpunkt war es so weit, daß Kurt und Hanna den Grund und Boden erworben hatten, auf dem ihr Haus stehen sollte.



Das schöne mittelalterliche Kronach in Oberfranken (Scherl-Bilderdienst-M.) Am Zusammenfluß von Rodach, Hallach und Kronach liegt die schöne, durch ihre wohlhaltenen mittelalterlichen Stadtmauern weitberühmte Stadt Kronach, die Geburtsstadt Lucas Cranach d. Älter. Unser Bild zeigt einen Blick auf das Steinwehr an der Hallach und den stufenartigen Aufbau der Stadt bis zu der auf dem Rosenberg gelegenen Feste.

freudigem Herzen zu verfolgen. Und als das Nichts vorüber war, da dauerte es nicht mehr allzulange, bis das Haus schlüsselfertig war.

Der große Tag des Umzugs kam heran. Gute Freunde hatten Salz und Brot für die neue Wohnstätte gespendet und alles vollzog sich nach besten Wünschen. Als nach den ersten unruhigen Tagen des Einrichtens das Hauswesen geordnet war und die Kinder schon schliefen, gingen die Eltern durch das Haus Hand in Hand, freischelten einmal hier das Treppengeländer, waren dort glücklich über ein Bild an der Wand, fanden hier eine Neuigkeit und dort noch eine überraschende Wirkung ihres Heims und traten still hinaus in den Garten.

Oesterreichs Kampf um die Freiheit

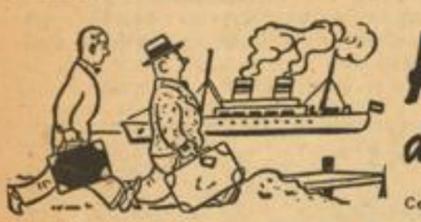
Das Buch eines Steirers vom Ringen um die Heimkehr ins Reich

Einer der vielen, der unter dem verhängnisvollen Schicksal seine Heimat verlassen mußte und in Deutschland seine Heimat suchte, erzählt hier wie das österreichische Volk seit dem unglücklichen Vertrag von St. Germain um die Heimkehr in ein geeinigtes Volk kämpfte, wie Männer und Frauen, Kinder und Greise ihren Teil zur Befreiung beitrugen.

der wie der Deutsche in Oesterreich litt, wie er Opfer auf Opfer brachte, gerne sein Leben hingab, alles Leid ertrug, um von Adolf Hitler geführt zu werden.

Kleinschmidt sucht das große Abenteuer

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68



35. Fortsetzung

Kahenjammer auf der Heimreise

An der Ufermauer lag groß und beherrschend der weiße Dampfer „PRESTOLONASLEDNIK PETAR I“, und dahinter lagen die Häuser von Gravosa, die Berge von Gravosa, und ringsum lag die Zusammenfahrt von Masten, Bojen und Schornsteinen.

„Alma?“ fragte er. Aber ein Schreden war Alma nicht mehr. Er hatte Teresa. „Sagen Sie jetzt anständig zu der Dame und gucken Sie nicht so dumme!“ wollte er sagen, aber da war kein Herr Rottler mehr da.

beugung. Aber sprechen wollte er nur mit dem Herrn, und zwar geheim.

„Anfänger“, sagte der große Türkenpaschi Kleinschmidt und öffnete seinen Koffer. „Was gibt es denn? Sie brauchen vor dieser Dame keine Geheimnisse zu hüten. Was kann schon sein?“

„Ja, und auch! Das wußte nämlich Herr Kleinschmidt noch gar nicht, das hatte er ihm noch nicht erzählt. An jenem Tage nämlich, als er im Hotel verhaftet worden?“

„Anfänger“, sagte Kleinschmidt. „Bienen kann man es ja sagen, weil Sie eine Frau sind und keine Gans. Quatsch ist das. Das können wir stundenlang reden. Er hat meine Nase gehabt, ich seine. Er fuhr einen Tag vor mir und wurde genau so verhaftet...“

„Ja, und dann“, flötete Rottler, „ich hatte so nette Gesellschaft gehabt, gerade an diesem Tage...“

„Ein Mädchen natürlich“, sagte ihm Kleinschmidt auf den Kopf zu.

„Aber sehr natürlich“, sagte Teresa.

Rottler wandte sich hierin wie dorthin. Er erzählte mit Klagen und Jammern alles. Er war ein bißchen zu sehr verhaftet worden. Es war gar keine Möglichkeit gewesen, an das wunderbare Mädchen heranzukommen, und gern hätte er, oder wäre er... Er ruhte nicht eher, als bis die beiden Großen einwilligten, sich dieses fabelhafte Mädchen zum wenigsten

anzusehen. Sie war allerdings fabelhaft, und Rottler hatte Grund, so unruhig zu sein.

„Ich kenne die Damen“, sagte Frau Teresa und nickte dem bangen Herrn Rottler in Freundschaft zu. „Wir haben im Hotel zusammen gewohnt.“

„Dann, gnädige Frau“, schwigte er, „wenn ich mir eine Bitte erlauben darf...“

Aber das mußte eine merkwürdige Bitte sein, die dem Jungen nicht erlaubt sein sollte. Sie gab ihm nur den Rat: „Warten Sie bis zum Nachmittag. Das Schiff fährt sehr langsam, es wird sehr heiß, und das Glück verdirbt in der Hitze.“

„Wohl, wohl, das verstant er. Er bewunderte diese Klarheit und hätte sich den Tag am liebsten notiert. Das Glück verdirbt in der Hitze. Aber er sah schon, welche Qualen er auszustehen haben würde in der Hitze. Er war zu nichts zu gebrauchen und wollte ab Frau Teresa sich ihm mit Wohlgefallen nachsehen.“

„Mein Koffer“, sagte Herr Kleinschmidt stolz. „Aber Verwandter?“

„Ein sehr schöner junger Mensch“, sagte sie. Und die Hitze kam auf, der „Prestolonaslednik“ fuhr so langsam, wie es seinem sanften Namen entsprach, die Sonne glühte die Pflanzen aus, und immer noch fuhr das Schiff.

Der Nachmittag kam und nach ihm der Abend und am Ende die Nacht, und das Schiff fuhr noch immer. Im Hafen von Hvar legte es um sechs Uhr nachmittags an, und Hvar lag nun da; es war aber nicht; es war eine Insel, nicht wahr, und Herr Rottler lehnte mit dem unerschrockenen Mädchen Irene oben auf dem Vordeck an den Geländer und sah die Insel Hvar an, auf der er einmal ein Mädchen gefangen hatte. Sie hieß Loni oder Naukska. Sie war für ihn weit über das Maß gewesen, das wußte er.

Unschicklich war er auch in Bezug auf das Mädchen Irene. Die Bekanntschaft war vermittelt worden, aber im Hintergrunde gab es eine Mutter, und Irene — er sah sie öfter von der Seite an — Irene war ebenfalls eine Aufgabe für ihn. Damals vor Dubrovnik hatte sie ihn angesprochen, und das natürlich war

Roman eines geschichtlichen Geschehens, wie das Volk es sah und empfand.

Kernmayr führt uns nach einem legendenhaften Beginn mitten durch die Landschaften der Ostmark. Szene um Szene erstebt die Wirklichkeit, die in diesen Tagen und Wochen das erschütternde und begeisterte gemeinsame Erlebnis der Deutschen im Reich und der Deutschen in der wiedergewonnenen Ostmark geworden ist.

Das Buch Kernmayrs — erschienen im Deutschen Verlag (Berlin), 185 Seiten mit 20 Bildern, Ganzleinen 2,85 RM, kartoniert 2.— RM — wird seinen Weg machen durch alle Länder der Ostmark in das ganze Reich und noch einer späten Zukunft von einer großen deutschen Zeit künden. Jeder Deutsche, ob jung oder alt, sollte diese Schilderung von dokumentarischer Treue einmal gelesen haben.

Carl Lauer.

„Deutsches Volkstum“

Monatsschrift für das deutsche Geistesleben. Herausgeber Dr. Wilhelm Stapel und Adrecht Erich Guntter. Juliheft 1938 (Einzelpreis 1,20 RM, vierteljährlich 3,60 RM.) Danleatistische Verlagsanstalt W G Hamburg.

Das Juliheft des „Deutsches Volkstum“ weist die gewohnte weite Vielfalt im Umkreis der Themen und in der Auswahl der Beiträge auf. Eingangs erörtert der Herausgeber Wilhelm Stapel in einem gleichnamigen Gespräch mit einem Neereger das Verhältnis von Einzelwesen und Gemeinschaft. — In gleicher Richtung bewegt sich eine wertvolle Betrachtung von Hans Jürgen Baden über „Einsamkeit und Schicksal“, die wegen der gegenwärtigen Stellungnahme zu dieser seelischen Lebensfrage lesenswert ist. Die Einsamkeit, die als notwendiges Schicksal und fruchtbarer Gnade innerer Voraussetzung zum Schicksal ist, wird beleuchtet; allerdings muß gerade diese Haltung, die zu vielen Abwegen verführt, vor Mißbrauch bewahrt werden. — Auf dem Wege einander würdigung einer neuen wichtigen Deutung der Hamlettragödie ruft Adrecht Erich Guntter erneut das Mitleid von Hamlets Bären, diesen festen Prüfstein des menschlichen Geistes, auf. Er vermittelt uns eine einleuchtende Auslegung von Hamlets Haltung, die ihren Beweggrund in der dramatischen Handlung selbst sieht: in der geheimen Anlage der Hauptfigur, die „Die verschleierte Königin“, Hamlets Mutter, am Mordmord trägt. — Den Lebenswert des Plattendutschen, als ursprünglicher naturhafter Mundart und seine fragwürdige Entwicklung zur abstrakten Schriftsprache wagt Friedrich Ernst Peters in durchdringenden Darlegungen über „Die Formelhaftigkeit des Plattdeutschen“ gegeneinander ab. — Das schillernde Ergebnis der „Italienfahrten“ des Schweizer Dichters Heinrich Federer bringt uns Oswald Hiseck in einfühlsamer Übersetzung nahe. — Das für die Entwicklung des Verhältnisses von Kirche und Staat wichtige Vorkommnis des Wiener Kirchenstreits von 1837 beleuchtet Emil Ritter schließlich am Gegenstand von „Goerres und Radewig“.

feuriger Dingens für ihn gewesen; aber er zweifelte nicht, ob er aus dem Aufprechen etwas machen konnte oder nicht. Ein Mädchen kann ja wohl einmal munter sein, nicht wahr? Beim Du sagen war er noch nicht, aber immerhin kam hinter Dvar erst die längere zweite Hälfte der Adria, und die Hitze war weg.

„Sie sind ja ungeheuer still geworden“, machte das Mädchen Irene, und es war sehr gefährlich, mit ihr zu reden. Sie war freundlich und freizügig, aber mehr war sie nicht.

„Still geworden? Ja, das kann man auch“, sagte er. „Ich denke nach.“

Mit den Worten hätte er nichts gewinnen können, aber bei den Worten war sein Blick, und der Blick gewann es. Und als es noch um ein weiteres dunkler geworden war, durfte er offener mit ihr reden. Wie also, mit der Nacht, wie machen wir das? „Wir“, das sind zwei, die sich im Grunde einig sind. Aber dann sind noch zwei andere da, selbst wenn wir die Mutter unter Deck schaffen; einer davon ist mein Onkel, und ein Onkel...“

„Ich werde den Teufel tun“, sagte ihm Kleinschmidt.

„Rein, tun Sie mal den Himmel“, bat der Junge. Und leider bat für ihn auch Teresa.

„Gut, schön“, sagte Kleinschmidt und ruckte an der Krawatte. Er ging in Wärdin zu der Mutter des jungen Mädchens. „Gnädige Frau“, fing er an, und mit heiligen Verbürgungen für seinen Koffer schloß er...“

„Warum sollen die jungen Leute nicht in aller Unschuld ein bißchen plaudern dürfen, wenn sie es gerne möchten?“

Um elf Uhr in der Nacht ging die gnädige Frau in ihrer Robe zu Bett. Die Hitze und die Seeluft hatten sie müde gemacht, aber Herr Kleinschmidt wie Frau Teresa mußten ihr in die Hand versprechen, ebenfalls an Deck zu bleiben.

Herr Kleinschmidt holte seinen Mantel und ließ ihn Teresa. Nicht weit von ihnen, nicht nahe, sondern allenfalls richtig, saßen die beiden anderen Nachtwanderer.

(Schluß folgt)

Deutsche

Am 20. gab es ein Olympischer Feiern... 1938... 13.08... 1.08... 1.13...

Dann hat... 100 Meter... 1.08... 1.13...

Schlaucht... 120,59... 1.13...

Zum Ab... 120,59... 1.13...

Reichte... 120,59... 1.13...

Die 43... 120,59... 1.13...

alle Erwa... 120,59... 1.13...

Dö... 120,59... 1.13...

Deutschland führt Europas Schwimmer an „Sportappell der Betriebe“ - Das gilt für alle

Großartiger Erfolg auch am zweiten Tag des Schwimmländerkampfes

Bedingungen, unter denen die einzelnen Betriebe am Appell teilnehmen können

Am zweiten Tag des Schwimmländerkampfes gab es gleich zwei große Überraschungen. Olympiasieger Giff wurde vom Deutschen Meister Helmut Fischer über 100 Meter Freistil geschlagen und Gros enttäuschte sich für seine leistungsfähige Niederlage über 1500 Meter Freistil an Heinz Krenzl. Trotzdem war Deutschland der Sieg nach der 17:11-Führung des ersten Tages nicht mehr zu nehmen. Der großartige Sieg mit 27:17 Punkten stellt den zweiten Sieg in der Reihe der zehn Länderkampfbegegnungen mit Ungarn dar und enttäuschte voll für die vorausgegangenen acht Niederlagen und das Fazit des Länderkampfes ist: Die Führung im europäischen Schwimmsport ist nach diesem ungetrübten Erfolg endlich von Ungarn auf Deutschland übergegangen.

Enttäuschung für die deutsche Kolonie

begann der zweite Tag. Der Deutsche Meister Heinz Krenzl wurde vom Ungarn Groß über 1500 Meter Freistil in 20:02,2 Min. geschlagen. Der Deutsche hatte eine Magenverstimmung, die ihm auch nach dem Rennen, das er in 20:53,8 Min. bewältigte, noch schwer zu schaffen machte. Gros war gegen den Vortag nicht wiederzuerkennen. Ruhig und gleichmäßig schwam er sein Rennen für sich und lag am Schluss eine ganze Bahnlänge vor dem Deutschen. Seine Zeiten über 1000 und 1500 Meter mit 13:08,2 bzw. 20:02,2 bedeuteten dabei sogar Landesrekorde.

Dann kam das Rennen des Tages

Schon zum fünftägigen Male fanden sich die beiden besten europäischen Schwimmer über 100 Meter Freistil gegenüber und in der letzten Zeit hatte sich Fischer mit dem zweiten Platz begnügen müssen. Diesmal traf er jedoch auf einen Gegner, der augenblicklich in einem Formittel stand; aber auch Fischer selbst war in den letzten Wochen nicht in bester Form. Fischers Start glückte nicht ganz und schon war der sonst für Fischer sichere Vorteil dahin. Beide Schwimmer die ersten 50 Meter Kopf an Kopf herant; an der Wende verunglückte Giff etwas und dadurch blieb Fischer bis zu 60 Meter zusammen. Dann legte Fischer einen gewaltigen Zwischenstrecke ein und kam auch einen Meter vor Giff weg, ein Vorsprung, den er vertiefte bis ins Ziel verteilte. Die Zeiten mit 1:00,4 bzw. 1:00,6 sind nicht gerade gut und beweisen die Formrückgänge beider Schwimmer.

Schlau überlegen

Das 100-Meter-Rückenschwimmen sah den Europameister Heinz Schlauch vom Start weg in Front. Von dem 16jährigen Ungarn Erdondi hatte er sich nach 60 Metern schon völlig frei gemacht und schwamm allein dem Ziel zu, das er nach 1:08,8 Min. erreichte. Erdondi benötigte 1:13.

Weiß knapp vor Hidvegi

Unerwarteten Kampf gab es noch einmal im abschließenden Turmspringen, das Europameister Erhard Weiß nur mit Bruchteilen von Punkten gewann. Weiß' Gegner zeigte gewaltige Fortschritte im Abprung und Eintauchen und wenn er zum Schluss doch noch gewinnen konnte, so hatte er das nur seiner unachadhlichen Haltung zu verdanken. Seine Sprünge wurden mit 120,70 und die von Hidvegi mit 120,59 Punkten bewertet.

Zum Abschluß Wasserballspiel

Zum Abschluß stellte sich nochmals Deutschlands Wasserball-Triplett und trat gegen eine ungarische Nachwuchsmanufaktur an. Die Deutschen hatten Gustl und Schneider durch Strauß und Arbelstein ersetzt und erreichten nur ein 2:2 Unentschieden.

1646 Meldungen!

Leichtathletik-Titelkämpfe wie noch nie Die 43. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau in den Tagen vom 28. bis 30. Juli veranstaltet werden, haben eine alle Erwartungen übertreffende Beteiligung erfahren. Insgesamt wurden für die Wettkämpfe

der Männer, Frauen und Junioren 1646 Meldungen abgegeben. Allein die 1011 Rennungen für die Meisterschaften der Männer sind ein Ergebnis, das bisher noch nie zu verzeichnen war. Für die Titelkämpfe der Frauen liegen 257 Meldungen und für die Reichsweitkämpfe der Junioren 378 Meldungen vor. Wie stark die einzelnen Wettbewerbe besetzt sind, ist am besten daran zu erkennen, daß bei den Männern der 110-Meter-Hürdenlauf mit 26 Teilnehmern die zahlenmäßig geringste Beteiligung aufweist. Die höchste Beteiligung dagegen haben der Marathonlauf mit 184, der 100-Meter-Lauf mit 73 und der 800-Meter-Lauf mit 54 Wettbewerbern gefunden. Bei den Frauen stehen die 100 Meter mit 37 Läuferinnen an der Spitze. Diese Strecke hat auch bei den Junioren mit 33 Teilnehmern die meiste Beachtung gefunden. Bei den dreitägigen Kämpfen auf der Jahn-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes werden in 47 Wettbewerben Deutsche Meister bzw. Reichsieger ermittelt.

Hervorragende Leistungen unserer Jugendsportler

bei dem Gebiets- und Obergaufest der badischen Hitlerjugend

Mit einer großartigen Leistungsschau fand am Sonntagmorgen in Karlsruhe das Gebiets- und Obergaufest der badischen HJ einen festlichen Abschluß. In den allgemeinen Vorführungen der HJ und des DDM kam noch einmal besonders drastisch die vielfältige körperliche Betätigung der jungen Generation zum Ausdruck, die in vergangenen drei Tagen wieder um den Sieg gekämpft hatte.

In den leichtathletischen Entscheidungen des DDM und der HJ, die in den beifällig aufgenommenen Vorführungen zum Ausdruck gelangten, drückt sich in den Ergebnissen noch besonders die Steigerung in Spitzenleistungen aus. Eine Fülle neuer Talente auf allen Gebieten des Sports war hier der verdiente Lohn für die Arbeit der Leibeserziehung in der HJ und dem DDM. Wir erwähnen hierbei den erfolgreichen Athleten Tafel vom Bann 109 (RTB Karlsruhe), der den Speer 58,03 Meter weit warf und 1,80 Meter hoch sprang. Im Keulenweitwurf zeigte Barm vom Bann 109 (RTB Karlsruhe) mit 73,80 Meter eine ausgezeichnete Leistung. Müller vom Bann 109 (RTB Karlsruhe) lief 100 Meter in 11,1 Sekunden und im Weitprung kam gar Spieß vom Bann 110 (TG Heidelberg) auf 6,50 Meter.

Von den DDM-Wettbewerben erreichte Zimmermann vom Untergau 170 (Offenburg) im Hochsprung 1,45 Meter. Reich vom Untergau 142 (Rorrad) sprang 5,07 Meter weit und im 100-Meter-Lauf kam Jisse Walter vom Untergau 172 (Wörbenheim) in 12,6 Sekunden durchs Ziel. Pille Unbescheid vom Untergau 109 (Karlsruhe) holte sich mit ihrem Sieg im Speerwerfen die 3. Einzelmeisterschaft. Spannend verlief die Amal-100-Meter-Staffel, die Mädel vom Untergau 110 (Heidelberg) liefen die achtbare Zeit von 52,6 Sekunden heraus.

Der famose Springer Müller (Bann 109

Der auf Vorschlag des Reichssportführers durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verkündete „Sportappell der Betriebe“ trägt in erster Linie dazu bei, den Gedanken „Ein Volk in Leibesübungen“ praktisch zu verwirklichen und damit die Leistungs- und Widerstandsfähigkeit unseres Volkes zu stärken.

Damit die Betriebe unter möglichst gleichen Bedingungen an dem Sportappell teilnehmen können, werden sie entsprechend der Gefolgschaftsstärke in fünf Klassen eingeteilt:

- Betriebsklasse 1: 12-20 Gefolgschaftsmitglieder
2: 21-120
3: 121-300
4: 301-1000
5: über 1000

Die Richtlinien beziehen sich immer auf die teilnahmeberechtigten männlichen Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre.

Der Sportappell gliedert sich in drei Teile: Teil I „Wettbewerb des guten Willens“

Gefordert wird, daß alle Teilnehmer drei sportliche Übungen ausführen:

- 1. Medizinballstoßen (6,50 Meter mit 3-Kilo- bzw. 8,50 Meter mit 2-Kilo-Ball);
2. Weitspringen 2,80 Meter,
3. Dauerlaufen 1000 Meter in 6 Minuten.

Gewertet wird das prozentuale Verhältnis der Zahl der teilnahmeberechtigten männlichen Gefolgschaftsmitglieder über 18 Jahre gegenüber den Gefolgschaftsmitgliedern, welche die geforderten Übungen des Wettbewerbes mit „Bestanden“ ausgeführt haben.

Teil II „Wettbewerb der Mannschaft“

Gefordert wird, daß die Betriebe entsprechend ihrer Größe mit einer bestimmten Anzahl von Mannschaften einen Mannschafts-Dreikampf durchführen, der sich zusammensetzt aus:

- 1.8 mal 75-Meter-Hürdenlauf,
2. Medizinballstoßen und -werfen,
3. 1000-Meter-Mannschaftslaufen.

Gewertet wird die Leistung der Mannschaft. Die Grundlage der Bewertung bildet die Leistung im Mannschafts-Dreikampf der aus acht Teilnehmern bestehenden Mannschaft des Betriebes.

Unter Bedingungen haben größere Betriebe eine Mindestzahl von Mannschaften zum Wettbewerb zu stellen. In diesem Fall wird nicht allein die Leistung einer bzw. der besten Mannschaft, sondern es wird die Durchschnittsleistung der geforderten Anzahl der teilnehmenden Mannschaften gewertet.

Betriebsklasse 1: 1 Mannschaft. Betriebsklasse 2: 1 Mannschaft für die ersten 40 Gefolgschaftsmitglieder, 1 weitere Mannschaft für je 40 bzw. angefangene 40 Gefolgschaftsmitglieder.

Betriebsklasse 3: 3 Mannschaften für die ersten 120 Gefolgschaftsmitglieder, 1 weitere Mannschaft für je 60 bzw. angefangene 60 Gefolgschaftsmitglieder.

Betriebsklasse 4: 5 Mannschaften für die ersten 300 Gefolgschaftsmitglieder, 1 weitere Mannschaft für je 100 bzw. angefangene 100 Gefolgschaftsmitglieder.

Betriebsklasse 5: 12 Mannschaften für die ersten 1000 Gefolgschaftsmitglieder, eine weitere Mannschaft für je 300 bzw. angefangene 300 Gefolgschaftsmitglieder.

Die Betriebe können außer der geforderten Mindestzahl noch weitere Mannschaften am Wettbewerb teilnehmen lassen.

Teil III „Bewertung der Größe der Betriebs-sportgemeinschaft“

Die Betriebe mit einer Mitgliederzahl der Betriebs-sportgemeinschaft, die höher ist als 50 Prozent der Gesamtgefolgschaftsstärke, erhalten zur erreichten Punktzahl aus Teil I und II einen Zuschlag von 10 Prozent.

Betriebe mit einer Mitgliederzahl der Betriebs-sportgemeinschaft, die niedriger ist als 50 Prozent der Gesamtgefolgschaftsstärke, erhalten zur erreichten Punktzahl aus Teil I und II einen Zuschlag von 5 Prozent.

Betriebe ohne Betriebs-sportgemeinschaft erhalten keinen Zuschlag.

Der Sportappell ist bis zum 1. Oktober 1938 durchzuführen.

Die „Tour“ wieder in der Ebene

Zweikampf Verbodee-Variali

Der in den Vortagen begonnene Zweikampf zwischen dem Belgier Verbodee und dem Italiener Variali wird auch auf den Hoch-Ebenen fortgesetzt. Auf der 11. Tagesstrecke von Montpellier nach Marseille über 223 Kilometer trafen die beiden Rivalen im Kampf um das Gelbe Trikot im Endspurt zusammen. Nach hartem Ringen siegte Variali in 6:52:11 Stunden vor Verbodee und kam so durch die Zeitvergrößerung wieder eine Minute an den Spitzenreiter heran, nachdem der Italiener am Vortage im Zeitfahren etwas zurückgefallen war. Hinter Verbodee wurden noch Deuca, Magne, Bergamaschi und Marie vom Zielrichter platziert und weitere 13 Fahrer der Spitzengruppe wurden gemeinsam auf den 7. Platz gesetzt.

Die Deutschen kamen mit einer geringen Verzögerung ein und wurden wie folgt platziert: 37. Bedering 6:57:43; 52. Feibe 7:02:10; 59. Wendel 7:04:56; 61. Krenzl 7:06:28; 62. Hauswald gleiche Zeit.

Gesamtergebnis: 1. Verbodee 69:08:37 Std.; 2. Variali 69:06:22; 3. Biffers 69:15:11; 4. Coffon 69:17:02; 5. M. Clemens 69:19:12; 6. Diffeaux 69:20:13.

52 Sportwagen und 92 Motorradfahrer

Der Rahmen zum Großen Autopreis von Deutschland

Der große Autopreis von Deutschland am 24. Juli auf dem Würburger Ring wird umrahmt von Rennen der Sportwagen und Motorräder. 52 Sportwagen werden in den drei Klassen am Start sein. Lonangebend sind hierbei die schnellsten WMB, von denen in der 2-Liter-Klasse allein 15 mit Heinemann (Köln), Altmann (Schweidnitz), Frdr. v. Langen (Barow), Schmitt (Trier), Graf v. d. Mühle-Gardt (Leonberg), Ed (Vengardis), Brubel (Breslau), Röll (Gießen), Greifzu (Zuhl), Ungner (Erfurt), Anspy (Wipperfurth), Hinterspicer (Wormen), Heimann (Düsseldorf), Claus (Neunkirchen) und v. Walter (Gotha) starten. Dazu kommen Bieswedel (Berlin) auf MG und Vittori (Düsseldorf) auf Bugatti. In der Klasse bis 1 1/2 Liter im WRB mit Bernack (Garmisch-Partenkirchen), Obendahl (Köln),

Beiffer (Düsseldorf), Häfeler (Mannheim), Reichberger (München) und Reinhardt (Frankfurt) vertreten. Je drei Panomag und MG mit Häberle, von Hanstein und Glöckner bzw. Nürnberg (Essen), Vorster (Albstadt) und Alsenheimer (Heilbronn) verabschieden mit einigen Alton Martin, Alton, Alton und Morgan das Feld in dieser Kategorie. Bei den „Kleinen“ bis 1100 ccm sind die Fiat- und Reanderwagen am stärksten vertreten. Auf Reander fährt Wehrer (Kaden). Auch unter den 92 Motorradfahrern der drei Klassen befinden sich namhafte Vertreter Deutschlands und des Auslandes. Alles in allem darf man am 24. Juli einen überzeugenden Querschnitt durch den gesamten Motorisport voraussetzen.

Bücher
die in Prospekten u. Anzeigen angekündigt oder im redaktionellen Teil Ihrer Zeitung besprochen werden, können Sie in der
Dölk. Buchhandlung
Mannheim • p 4, 12
kaufen. Die nicht vorrätigen werden schnell besorgt.

Zu verkaufen
Zimmer-Volière
180x100x80, preiswert abzugeben, Adresse zu erfragen u. 56 102 B im Verlag d. B.
Grotrian-Steinweg-Piano
schönere poliert, in ausgereicherter, gut, in vert. K. Ferd. Heckel
0 2, 10

Kaufgesuche
Gebrauchter, moderner Kinderwagen
sehr zu erhalten, zu kaufen gesucht. Ratz Rehner, Götterstraße 2, (12 826)
Gut erhaltenes Eidenregal
zu kaufen gesucht. Witzgisch, Braun Waldhaffstraße 4, (12 826)
Vervielfältiger
zu kaufen gesucht. R. Cif, Wilm. Neckarau, 1. Fickermann, (56 430 B)

Kaufgesuche
Gut erhaltenes Foto-Apparat
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 12 796 an d. Verlag d. B.
Gut erhaltenes Kleiderschrank
Käufen und verkaufen
ganz gleich, zu welchem verhilft sich eine Kleinanzelge im Hakenkreuzbanner

Ankauf
Allgold, Alt Silber
Friedensmark
Beillant-schmuck
Unbedient
keine Bedienung
Lásar Feszenmeyer
Mannheim, P. 1, 3
No. IV 8886

Reo-Silbkrin
bedeutet
Haarwuchspflege
Fluid „Stark“ für Hartwuchs
Fluid „Einfach“ zur leichteren Pflege
Shampoo zur hss. Kopfreinigung
In reichhalt. Gefäßform erhältlich

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Größere Weinessig- u. Senffabrik sucht für d. Bezirk Mannheim, Ludwigshafen, Pfalz und Saarbrücken in der Lebensmittelbranche gut eingeführten und rührigen Reisevertreter

Für Mannheim wird Anzeigen-Sachmann gesucht, der die Werbung für 2 hochverbreitete Betriebszeitschriften übernimmt.

zuverlässigen Müller Carl Eder, Mühle, Brühl bei Rm.

Silberfuchsen für einen Eisendreher fechtfähig, arb. in Dauertens. Maschinenfabr. H. Kiedinger

Vorarbeiter Platzmeister an fechtfähig, Arbeiten gewöhnt, Ausdauer und betriebsmäßig.

Deutsche Großfirma sucht für ihre Kassa, Elektro-Kaufleute (schöne St.), gutdeutschsprachig Reisenden

Songjähriger Kraftwagenfahrer mit guten Kenntnissen für Personen- und Rollwagen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Elektro-Monteur sofort gesucht, Elektro-Anstalt, H. Stripp, Riedfeldstr. 30.

Junger Schneiderin sucht, 4. Zuschläge gesucht, Gustav-Fischer, Eichenhofstr. 10.

Älteres Mädchen für Haushalt, 7. 24, 1 Tr. I.

Friseur Herr- u. Dam. oder nur Herren-Friseur, Salon Wlogger, Sudenstraße 64.

Gaushilfin die fechtfähig, 20 J., bei nur pünktl. Arbeit gewöhnt.

Lehrling oder Volontär für Rm. Büro, 20 J., 1. 11, 1. 11, 1. 11.

unabhängige Frau die aus bürgerlich feinem Haus, 30 Jahre alt, m. d. d. d. d.

Servierfräulein gesucht, Konditor, Kaffeehausmann am Kaiserplatz, M 7, 12 a.

Bäckerlehrling gesucht, Jungbäckstr. 16

Stellengesuche 24jährige, verheiratete Verkäuferin in den Branchen Damen-, Kinder-, Bett-, Bekleidungs-, etc.

Sicherer Fahrer sucht Stellung, 24 J., 1. 11, 1. 11.

Suche Stellung als Kassier od. dgl. Position kann gestellt werden.

Zugmaschine mit 2 Anhäng. sucht Beschäft. od. weicher Art d. bisshier. Betriebe.

Nehme noch Beratungen an, Kraftfahrzeug vorhanden, Angebots u. 12 789.

Bäcker sucht f. Stelle, 7 Wochen alt, zu verkaufen.

Zu vermieten 2 Zimmer, Wohnküche, einzeln, Bad, Warmwasser, Zentralheizung.

Zu vermieten 3-Zimmerwohnung mit Loggia, Wintergarten, einzeln, Bad und Abwehr, part., auf 1. Ct. zu verm.

Sonntige 4-Zimmer-Wohnung, Waldparade Nr. 3, auf 1. Ct. zu vermieten.

Heinrich-Lanz-Str. 33 4 Zimmer und Küche, 1 Tr., auf 1. Ct. 1938 zu vermieten.

Zu vermieten U 4, 5 5 Zimmer, Küche, Bad, Badesim., an Herr, 1. 11, 1. 11.

Jungbuschstraße 7 6 Zimmer, Küche, Badesim., pl. und Soufferräume

G 2, 6 (Marktplatz) Laden mit Nebenraum, sofort zu vermieten.

1 Zimmer, Küche, Barfüßler 25, 30, Cilliad 39, 41.

2 Zimmer, Küche, Jannstraße 22, A. Schwenningerstraße 30, 34, 60, A.

3 Zimmer, Küche, Jannstraße 45, A. Cilliad 65, 75, A.

5 Zimmer, Wohnung, mit Bad u. Mansarde, 1. 11, 1. 11.

3 Zimmer und Küche, in Südb., an H. ruh. Raum, 1. 11.

6-Zimmer-Wohnung m. Bad in D 2, billig zu vermieten.

Mietgesuche für einige Gefolgsgeldmitgl. d. unferes Veres. suchen wir neuschließ.

2- und 3-Zimmer-Wohnungen in angenehmer Lage, gute Wohnlage in Redarau, Kimmels u. Kimmels bebaut.

Handharmonika, 1. 11, 1. 11, 1. 11.

Kinderwagen, aut. erb., 1. 11, 1. 11.

Waschmaschine, mit Motor, neu, 1. 11, 1. 11.

Möbl. Zimmer zu vermieten, Gutmöbl. Zimm., an Herrn, 1. 11, 1. 11.

Möbl. Zimmer, sofort zu vermieten, F 3, 7, Riedel.

Gutmöbl. Zimm., zu vermieten, G 7, 41, 4. St. r.

Möbl. Zimmer, sofort zu vermieten, S 6, 13, 3. Tr. r.

Möbl. Zimmer, sofort zu vermieten, T 2, 3, 3. St. r.

Gutmöbl. Zimm., sofort zu vermieten, Qu 5, 8, 2. Trepp.

Möbl. Zimmer zu vermieten, R 6, 7, 2. Trepp.

Möbl. Zimmer, sofort zu vermieten, P 4, 10, 3. Stock.

Wohnungstausch, Kaufe meine schöne, sonn. 2-Zimmerwohnung.

Zu verkaufen, ganz modernes Herrenzimmer prächtiges Eiche-Schlafzimmer.

Handharmonika, 1. 11, 1. 11, 1. 11.

Kinderwagen, aut. erb., 1. 11, 1. 11.

Waschmaschine, mit Motor, neu, 1. 11, 1. 11.

Handharmonika, 1. 11, 1. 11, 1. 11.

Innsbrucker Nachrichten 85. Jahrgang, Einzige gaumtl. Tageszeitung im Gau Tirol, Umfangreicher Anzeigenteil, Bezugpreis monatlich RM. 3.40.

Zu verkaufen, 2 Bettstellen, 2 Bettstellen, 2 Bettstellen, 2 Bettstellen.

Kraftfahrzeuge, DKW-Wagen Limousine, Steuerfr. 5sitz. Essex-Personenwagen, u. 2-Rad-Anh.

Kleinauto, Hanomag, Kleinwagen, Ford-Eifel-Limousine, 500 ccm Ariel.

Garage (Auto-Box), Eichendorffstr. 66-68, Klein-Auto, 2sitz. 600 ccm DKW Front, Zündapp.

Vertical text on the far right edge of the page, including names like 'Renten' and 'Wilhelm'.



**Jugend**  
Ein Film, den jeder sehen muß - denn er geht jeden an!  
Hauptdarsteller: Eugen Klöpfer, Werner Hinz, Kristina Söderbaum, Hermann Braun  
Letzte Tage! Beg.: 2,50, 4,50, 6,25, 8,20  
**ALHAMBRA**  
P 7, 23 Planken

Ein spannender Film vom Pariser Nachleben  
**Ab Mitternacht**  
Liebe und Schicksal einer russisch-Tänzerin  
Die Hauptrollen spielen: **Gina Falckenberg**, **Peter Voss**  
Beg.: 2,50, 4,10, 6,20, 8,20  
**SCHAUBURG**  
K 1, 5 Breite Straße

100% Rotraut Richter in dem neuen Lustspiel:  
**Der nackte Spatz**  
Ein Spiel voller Humor und toller Einfälle mit Rotraut Richter als „Lebende, der Schrecken der Familie“  
G. Theimer, P. Westemeier, Arbeti Mogi, H. Seljner, Margarete Kupfer  
Beginn: 4,20, 6,15, 8,30  
**SCALA**  
Lindenhof, Meerfeldstr. 54

**Heute Dienstag**  
bis Donnerstag  
Ein köstlicher Film von erquickendem Humor



**Das Mädchen mit dem guten Ruf**  
mit **Olga Tschechowa**

In weiteren Rollen: **Attila Hörbiger, Will Dohm, A. Pointner, M. Gültstorff, u.a.**  
Dieser Film ist eine herzliche Komödie, voller Witz, Spannung und Ironie

Im Vorprogramm: Der Graf von Cerebi, Kulturfilm, Menschen klein - Kurzfilm  
Für Jugendl. über 14 Jahren zugelassen  
Beginn: 4,00, 6,00, 8,20

Neuaufführung! Nur 3 Tage!



**Amphitryon**  
Aus den Wolken kommt das Glück

Ein übermütig-lustiger Ufa-Großfilm mit **Willy Fritsch / Käthe Gold / Paul Kemp / Fita Benkhoff / Adele Sandrock / Hilde Hildebrand**  
MUSIK: FRANZ DOELLE

Jupiters Erdenfahrt und Abenteuer im Garten der Liebe, sein Flasko, seine Listen und sein blamabler Reinfall! In lustiger Ausgelassenheit toben Götter und Menschen in seeligen Gefilden, Olymp und Erde reichen sich die Hand - und ein begeistertes Publikum jubelt über das heitere Spiel, das der Zauberer-Film entfesselt!

Vorher: Ufa-Tonwoche / Kulturfilm: Im Reiche Arelat  
Anfang: 3.30 6.00 8.30 / Jugendl. nicht zugelassen!

ihre Verheiratung geben bekannt  
**WALTER SCHULZE**  
KAMMERMUSIKER  
u. **FRAU ILSE**  
geb. Hoffmann  
MANNHEIM, 19. JULI 1938 MEERLACHSTR. 26

Ein schöner Ausflug jetzt nach  
**Seeheim** Bergstraße  
Penz. ab Mk. 4,50, Zimmer über Wasser, Wochenende resp. Mitt- u. Abendessen  
Jeden Mittwoch Tanzabend

Statt besonderer Anzeige  
Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen an  
**G. Dill u. Frau Josefine**  
geb. Lienemann  
Mannheim, den 18. Juli 1938

**AUTOBUS-Gesellschafts-Reisen**

Auf unserer **VERDUN-Fahrt** RM. 31,- einschl. allem, 7./8. Aug., sind noch einige Plätze frei

7 Tage **Berchtesgadener Land GROSSGLOCKNER**  
Tirul, Oberbayern, Abfahrt: 21. 7., 14. 8., 28. 8., 11. 9.

12 Tage **SCHLIERSEE** RM. 98,- einschl. allem abfahrt: 25. 7., 8. 8., 22. 8. und 5. 9. 38

Heidelberger Straßen- u. Bergbahn A.-G., Tel. 5641

**PALAST LICHTSPIELE**  
**GLORIA PALAST**

**HAMIL**  
das hervorragende

**Spül-Reinigungs- und Aufwaschmittel**  
der radikal wirkende

**Fettlöser- und Regenwassererzeuger**  
das einzigartige

**Einweichmittel für alle Wäsche**

welches außerdem die schmutzige, mit Öl, Farbe oder Blut durchtränkte Berufs- kleidung über Nacht fast mühelos reinigt, beansprucht für seine direkte Werbung an Verbraucher zirka

**60 Herren oder Damen als Platzvertreter**

zum sofort. Arbeitsbeginn. Abertausende von Haushaltungen, Betrieben und Gaststätten sind mit größter Freude überraschend begeistert über die hervorragende Wirkung von Hamil und sichern den Verkäufer einen dauernden, mühelosen

**Nebenverdienst von ca. RM. 60-100**  
monatlich, oder wessentl. höherer Vollverdienst, da Hamil regelrecht alle drei Wochen und früher verbraucht ist.

Für Neckarau, Rheinau, Friedrichsfeld Sandhofen, Feudenheim, Wallstadt Käfertal, Waldhof, Luzenberg

können nur ortsnaheliegende Platzvertreter(innen) in Frage. Diese stellen sich vor von 9-10 und 11 bis 12 Uhr. Vertreter(innen) für das Stadtgebiet: nachm. von 3-4 u. 5-6 Uhr. Aus weiterer Umgebung bitte ich vorläufig nur um Adressenangabe. Beste Dauer- verdienstgelegenheiten für Rentner oder Kleinverdiener. In Frage kommen nur Leute, welche mindestens an 3-4 Tagen in der Woche sich dem Verkauf widmen können, denn

**HAMIL muß in jeden Haushalt**  
**HAMIL muß in jede Gaststätte**  
**HAMIL muß in jede Metzgerei usw.**

Alleiniger Hersteller: **Handelshaus Hansa**  
Tullastr. 14 - Fernruf 42718

**Kapf- matrizen**  
in Java, Kufarbeta, Billig, Braner, H 3, 2.

**Zelte**  
Luftmatratzen  
Schlafsäcke  
Sachs-Saitenbänder  
Fallboot-Schmitt  
Kopplerstr. 42

**Büromöbel**  
Schreibtisch  
Hollidrank  
Kaffeeidrinke  
u. a. m. neu u. abtr. H. Seel & Co. Qs 4, 5.

**Gebd. Autos**  
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

**Ankauf**  
von  
Zahngold  
Gold  
Platin  
Silber  
Friedens- Silber- Mark  
Fachm. Bedienung  
**HERMANN APEL**  
P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer O. B. 11/48495

**Ring-Kaffee**  
Kaiserring 40  
der angenehmen u. gemütlichen Aufenthalt  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
**Verlängerung**

**National-Theater Mannheim**  
Dienstag, den 19. Juli 1938:  
Vorstellung Nr. 395, Wieche H Nr. 30, 2. Sondermiete H Nr. 15  
**Sittlerwachen**  
Eulspiel in drei Aufzügen von Hans Bethge.  
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Für die **Sommer-Reise** einen **„Juwel“**  
der elegante Damenmantel aus reiner Naturseide. In vielen herrlichen Farben und schönen Formen in großer Auswahl bei

**Richard Kunze**  
Mannheim / am Paradeplatz

**Umgezogen**  
**H. DAUB, Astrologe**  
Jetzt Waldhofstraße 8  
Hauptstelle Capitol - Fernruf 58174  
Sprechzeit 11-13 u. 15-19,30 Uhr

**Medizinal-Verband**  
Begr. 1884 Mannheim T 2, 18  
versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke  
ärztlich geprüfte Kosmetikerin  
Sterbegeld bis 200, 100, 50, Wochenhilfe bis Mk. 30,-, Verpflegung und Operation in Krankenhäusern, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder, Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4,50, 2 Pers. Mk. 6,50, 3-4 Pers. Mk. 7,50, 5 und mehr Personen Mk. 8,50.  
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vereine.

**UFA-PALAST**

**Wollen Sie lachen?**  
Dann kommen Sie zum **Lachschlager-Programm**  
mit **Willi Nück** und **Orig. Pikard Comp.**  
in die **LIBELLE**  
Täglich 20.30 Uhr. Mittw. Samst., Sonnt. auch 16 Uhr  
Eintritt 30 und 50 Pfg.  
Getränke ab 62 Pfg.

**REGINA**  
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU  
Das moderne Theater im Süden der Stadt  
Dienstag bis einschl. Donnerstag  
Victor de Kowa, Gustl Huber, Georg Alexander u. a.  
In dem lustigen Ufa-Film:  
**Kleiner Mann - Ganz Groß**  
Beginn Wochent.: 6.00 u. 8.30

**Geschäfts-Joppen**  
von 3.60 an  
**Adam Ammann**  
Spezialhaus für Berufskleidung  
Qu 3, 1 Fernruf 23789

**repariert Knudsen**  
83,7a Fernruf 23493

**Hauptgeschäftsführer:**  
**Dr. Wilhelm Rattermann**  
Stellvertreter: Karl M. Kogemeier (in Urlaub). - Chef vom Dienst: Helmuth Wöhl. - Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wöhl; für Außenpolitik: Dr. Eberhard Richter; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Bauer; für Werbung: Friedrich Karl Goss (in Urlaub); Vertreter: Helmuth Wöhl; für Kulturpolitik, Redaktion und Unterhaltung: Helmuth Wöhl; für den Vertriebsbereich: Fritz Goss (in Urlaub); Vertreter: Franz Goss; für Verkauf: Friedrich Karl Goss (in Urlaub); für Sport: Julius Gg; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Bauer; für Belagungen: Dr. Hermann Knoll (in Urlaub) und Carl Bauer; für die Silber- und Refortschneiderei, sämtl. in Mannheim. - Schlichter Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Zers, Berlin-Doberlin. - Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Chortienstraße 22. - Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). - Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.  
Druck und Verlag: **Gefahrenwasser-Verlag und Druckerei GmbH.**  
Geschäftsführer:  
**Direktor Kurt Schönwisch, Mannheim.**  
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). - Fernruf: Nr. für Verlag und Schriftleitung: Gammel-Nr. 254 21. Für den Anzeigenteil voran: **Witz, R. Schay, Bism.**  
Zur Zeit gelten folgende Preisklassen: Gesamtanfrage Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. - Die Anzeigen der Ausgaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, AA, AB, AC, AD, AE, AF, AG, AH, AI, AJ, AK, AL, AM, AN, AO, AP, AQ, AR, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, BA, BB, BC, BD, BE, BF, BG, BH, BI, BJ, BK, BL, BM, BN, BO, BP, BQ, BR, BS, BT, BU, BV, BW, BX, BY, BZ, CA, CB, CC, CD, CE, CF, CG, CH, CI, CJ, CK, CL, CM, CN, CO, CP, CQ, CR, CS, CT, CU, CV, CW, CX, CY, CZ, DA, DB, DC, DD, DE, DF, DG, DH, DI, DJ, DK, DL, DM, DN, DO, DP, DQ, DR, DS, DT, DU, DV, DW, DX, DY, DZ, EA, EB, EC, ED, EE, EF, EG, EH, EI, EJ, EK, EL, EM, EN, EO, EP, EQ, ER, ES, ET, EU, EV, EW, EX, EY, EZ, FA, FB, FC, FD, FE, FF, FG, FH, FI, FJ, FK, FL, FM, FN, FO, FP, FQ, FR, FS, FT, FU, FV, FW, FX, FY, FZ, GA, GB, GC, GD, GE, GF, GG, GH, GI, GJ, GK, GL, GM, GN, GO, GP, GQ, GR, GS, GT, GU, GV, GW, GX, GY, GZ, HA, HB, HC, HD, HE, HF, HG, HH, HI, HJ, HK, HL, HM, HN, HO, HP, HQ, HR, HS, HT, HU, HV, HW, HX, HY, HZ, IA, IB, IC, ID, IE, IF, IG, IH, II, IJ, IK, IL, IM, IN, IO, IP, IQ, IR, IS, IT, IU, IV, IW, IX, IY, IZ, JA, JB, JC, JD, JE, JF, JG, JH, JI, JJ, JK, JL, JM, JN, JO, JP, JQ, JR, JS, JT, JU, JV, JW, JX, JY, JZ, KA, KB, KC, KD, KE, KF, KG, KH, KI, KJ, KK, KL, KM, KN, KO, KP, KQ, KR, KS, KT, KU, KV, KW, KX, KY, KZ, LA, LB, LC, LD, LE, LF, LG, LH, LI, LJ, LK, LL, LM, LN, LO, LP, LQ, LR, LS, LT, LU, LV, LW, LX, LY, LZ, MA, MB, MC, MD, ME, MF, MG, MH, MI, MJ, MK, ML, MM, MN, MO, MP, MQ, MR, MS, MT, MU, MV, MW, MX, MY, MZ, NA, NB, NC, ND, NE, NF, NG, NH, NI, NJ, NK, NL, NM, NN, NO, NP, NQ, NR, NS, NT, NU, NV, NW, NX, NY, NZ, OA, OB, OC, OD, OE, OF, OG, OH, OI, OJ, OK, OL, OM, ON, OO, OP, OQ, OR, OS, OT, OU, OV, OW, OX, OY, OZ, PA, PB, PC, PD, PE, PF, PG, PH, PI, PJ, PK, PL, PM, PN, PO, PP, PQ, PR, PS, PT, PU, PV, PW, PX, PY, PZ, QA, QB, QC, QD, QE, QF, QG, QH, QI, QJ, QK, QL, QM, QN, QO, QP, QQ, QR, QS, QT, QU, QV, QW, QX, QY, QZ, RA, RB, RC, RD, RE, RF, RG, RH, RI, RJ, RK, RL, RM, RN, RO, RP, RQ, RR, RS, RT, RU, RV, RW, RX, RY, RZ, SA, SB, SC, SD, SE, SF, SG, SH, SI, SJ, SK, SL, SM, SN, SO, SP, SQ, SR, SS, ST, SU, SV, SW, SX, SY, SZ, TA, TB, TC, TD, TE, TF, TG, TH, TI, TJ, TK, TL, TM, TN, TO, TP, TQ, TR, TS, TT, TU, TV, TW, TX, TY, TZ, UA, UB, UC, UD, UE, UF, UG, UH, UI, UJ, UK, UL, UM, UN, UO, UP, UQ, UR, US, UT, UY, UZ, VA, VB, VC, VD, VE, VF, VG, VH, VI, VJ, VK, VL, VM, VN, VO, VP, VQ, VR, VS, VT, VU, VV, VW, VX, VY, VZ, WA, WB, WC, WD, WE, WF, WG, WH, WI, WJ, WK, WL, WM, WN, WO, WP, WQ, WR, WS, WT, WU, WV, WW, WX, WY, WZ, XA, XB, XC, XD, XE, XF, XG, XH, XI, XJ, XK, XL, XM, XN, XO, XP, XQ, XR, XS, XT, XU, XV, XW, XX, XY, XZ, YA, YB, YC, YD, YE, YF, YG, YH, YI, YJ, YK, YL, YM, YN, YO, YP, YQ, YR, YS, YT, YU, YV, YW, YX, YY, YZ, ZA, ZB, ZC, ZD, ZE, ZF, ZG, ZH, ZI, ZJ, ZK, ZL, ZM, ZN, ZO, ZP, ZQ, ZR, ZS, ZT, ZU, ZV, ZW, ZX, ZY, ZZ.

**Commerz- und Privat-Bank**  
Berlin Aktiengesellschaft - Gegründet 1870 Hamburg  
Kapital 80 Mill. RM - Reserven 10 Mill. RM  
**FILIALE MANNHEIM**  
P 3, 1-2 (Planken)  
Fernsprecher: 34 711 (Ortsverkehr), 24 035-37 (Fernverkehr)

Individuelle Beratung und Auskunftserteilung in allen Geldangelegenheiten

**Damenbart**  
sowie alle lästigen Haare entfernt durch **Diathermie** (Kurzwellen) 4-500 Haare pro Stunde garantiert dauernd und nebenfrei  
ärztlich geprüfte Kosmetikerin  
**Gretl Stoll**  
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 98

**Schlachthof**  
FREIBANK  
Mittwoch früh 7 Uhr  
Kuhfleisch, ohne Nr.

**Damenbart**  
sowie alle lästigen Haare entfernt durch **Diathermie** (Kurzwellen) 4-500 Haare pro Stunde garantiert dauernd und nebenfrei  
ärztlich geprüfte Kosmetikerin  
**Gretl Stoll**  
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 443 98

**Schlachthof**  
FREIBANK  
Mittwoch früh 7 Uhr  
Kuhfleisch, ohne Nr.